



Journal

Persönlich Engagiert Routiniert Taktvoll Zielstrebig Lesbar

SHOPPINGCITY
SEIERSBERG

ERFRISCHEND TRENDIG

ENTDECKEN SIE
IHREN NEUEN
STYLE!

VIelfalt
SHOPPEN



SILVIA SCHNEIDER
LIEBT DIE VIelfalt IN DER
SHOPPINGCITY SEIERSBERG



DER BUND FÜR TATKRÄFTIGE

Corona hat unser Land und unsere Wirtschaft vor große Herausforderungen gestellt. Um wieder zurück an die Spitze zu kommen, braucht es nach der Pandemie die richtige Medizin. Während andere neue Steuern für die arbeitenden Menschen fordern, machen wir uns weiter für den Weg der Entlastung stark. Wir sind der festen Überzeugung, dass die Österreicherinnen und Österreicher Wohlstand schaffen – und nicht der Staat. Deshalb kämpfen wir für jene, die tagtäglich hart arbeiten.

Bleiben Sie zu allen politischen Entwicklungen am neuesten Stand und abonnieren Sie unseren Newsletter auf WIRTSCHAFTSBUND.AT




Mag. (FH) Kurt Egger | Generalsekretär
Wirtschaftsbund Österreich



Anzeige

Zu unserem Titelfoto: Die Shopping-City Seiersberg startet erfrischend stylisch in den Frühling – mit den aktuellen Trends aus über 60 Modeshops. Von Pastell bis hin zu kräftigen Farben - Silvia Schneider liebt die Vielfalt aus Steiermarks größtem Einkaufsparadies. Neben großen Flagshipstores, wie beispielsweise ZARA, überzeugen auch kleinere Modeshops mit den passenden Frühlingstrends und ausgezeichnete Beratung. Ebenso in der Shopping-City zu finden: Die Curvy-Trends der Saison. Kommen Sie gerne vorbei und überzeugen Sie sich selbst!

Inhalt

Frühstücksgast Anton „Buri“ Scherbinek:
Eine lebenswerte Vorzeigegemeinde 4,5

Freundinnen:
Alexandra ist unser dritter Zwilling 6,7

ÖAMTC Steiermark-Dir. Paul Fernbach:
Wir sind die gelben Engel 10,11

Kommerzialrätin Waltraud Pertzl:
35 Jahre Unternehmerin 14,15

WKO Steiermark-Präs. Josef Herk und Dir. Karl-Heinz Demoscheg:
Trotz Krise geht es großem Teil der Wirtschaft gut 16,17

Impressum 47

„Eigentlich denke ich an Schokolade, wenn ich Salat esse.“



Stopp die Ernährungsqualen:
WIFI-Gesundheitskurse!

www.stmk.wifi.at/gesundheit



Liebe Leserinnen,
liebe Leser!

Die Impfung wird kein Freifahrtsschein

Spätestens Ende Juli sollen alle in Österreich lebenden Menschen gegen das Covid-19-Virus geimpft sein, sofern sie das wollen. So lautet jedenfalls der Plan unserer Bundesregierung, der allerdings davon abhängig ist, dass alle Impfstoffhersteller die versprochenen Mengen auch pünktlich liefern. Sollte der Impfplan tatsächlich halten, geht also unser Leben ab dem Hochsommer seinen früher gewohnten Gang? Wahrscheinlich nicht. Denn die Corona-Impfung – so wichtig und richtig sie ist – stellt keinen Freifahrtsschein zurück in die Normalität dar. Selbstverantwortung wird auch mit ihr ein wichtiger Faktor in unser aller Leben bleiben. Denn die Impfung leistet vieles, eine hundertprozentige Immunisierung gegen das Virus gehört aber leider nicht dazu. Auch so genannte Vollimmunisierte, also Menschen, die beide Teilimpfungen erhalten haben, können durchaus das Virus in sich tragen. Und sie können damit andere Menschen anstecken, egal, ob die jetzt das Impfersum erhalten haben oder nicht. Die Infektion erfolgt auf dem bekannten Weg: durch engen Kontakt und vor allem durch eine Tröpfcheninfektion, die berüchtigten Aerosole. Dagegen hilft nur Abstand und das Tragen von Masken. Das sind die schlechten Nachrichten.

Die gute Nachricht ist, dass die Impfung ziemlich zuverlässig gegen einen schweren Krankheitsverlauf schützt. Je nach Impfstoff liegt diese Schutzrate zwischen 95 und 80 Prozent. Wer sich „immunisieren“ lässt, ist also mit hoher Wahrscheinlichkeit davor geschützt, wegen Corona ins Krankenhaus oder sogar auf die Intensivstation zu müssen. Es treten entweder nur milde Symptome ähnlich einer harmlosen Erkältung oder überhaupt keine auf. Bleibt die Gefahr von Mutationen des Virus. Dagegen kann man überhaupt nichts machen, außer die Impfstoffe immer wieder an die neuen Eigenschaften von Covid-19 anzupassen. Zum Glück geht das insbesondere bei den mRNA-Seren von Biontech/Pfizer und Moderna relativ rasch. Allerdings sind in diesem Fall regelmäßige Auffrischungsimpfungen notwendig, aber die braucht es ziemlich sicher auch ohne neue Corona-Varianten, weil der Impfschutz nicht lebenslang halten dürfte. Regelmäßiges Testen, Masken und Hygiene, im Ein- oder Zwei-Jahres-Abstand impfen, wie wir es von Grippe oder FSME gewohnt sind, das wird also wohl noch länger zu unserem Alltag gehören. Denn wir werden - wie es einige Virologen schon ganz zu Anfang der Pandemie vorausgesagt haben – mit dem Corona-Virus leben lernen müssen.

Ihr Fritz Pertzl

Premstätten: Eine lebenswerte Vorzeigegemeinde

Anton „Burli“ Scherbinek, wie der Langzeit-Bürgermeister von seinen Premstättenern genannt wird, ist seit 21 Jahren in der Gemeindepolitik tätig. Ende des Jahres wird er 65 Jahre alt und macht schon am 30. Juni Platz für die nächste Generation. „Ich bin davon überzeugt, dass jetzt die jungen Leute den Ort so gestalten sollen, wie es die Zeit braucht“, sagt der Bürgermeister. „Drei Funktionsperioden von je fünf Jahren sollten grundsätzlich das Maximum sein. Nach dieser Zeit wird man wahrscheinlich ein bisschen betriebsblind. Ein Wechsel an der Spitze tut einem Ort nach einer so langen Zeit sicher gut.“

Der Nachfolger steht bereits fest: Dr. Mathias Pokorn, 29, und seit etwas mehr als einem Jahr Abgeordneter im Steiermärkischen Landtag. Der Arzt begleitet seit fast drei Jahren das Amt des 1. Vizebürgermeisters in der Gemeinde südlich von Graz. Sein Rücktrittsschreiben wird Anton Scherbinek übrigens mit jenem Gutschreiber unterzeichnen, den er vor 15 Jahren bei seinem Einstieg als Bürgermeister von den Gemeindegemeinschaftern geschenkt bekommen hat.

In seiner langen Zeit als Gemeindechef hat „Burli“ enorm viel weitergebracht. So wurde vor einem Jahr das neue Gemeindezentrum bezogen, das rund acht Millionen Euro gekostet hat. Premstätten ist trotzdem schuldenfrei, verfügt über vermünftige finanzielle Reserven, und das, obwohl in den vergangenen Jahren zahlreiche Projekte wie das neue Gemeindezentrum, Wirtschaftshof, Schule, Kindergrüppe- und Kindergarten und vieles mehr verwirklicht wurden. Ein besonderes Danke gebührt, auch den 120 Mitarbeitern, die mit ihm diesen Weg gegangen sind. „Als Unternehmer weiß ich, wie wichtig Teamarbeit und die Begegnung mit den Mitarbeitern auf Augenhöhe sind“.

„Wir haben damit einen Teil des öffentlichen Lebens nach Altpremstätten zurückgeholt und so etwas wie einen echten Hauptplatz geschaffen. Premstätten war ja

ein sogenanntes Straßendorf, wie es so viele gibt, und das neue Ortszentrum mit dem Park ist eine echte Bereicherung“, ist Scherbinek stolz.

Für Anton Scherbinek sind die 63 Vereine ein wichtiger gesellschaftlicher Teil in Premstätten. Ein Vereinsleben in dem Jung und Alt zusammenkommen, miteinander reden, feiern und ihrer Leidenschaft frönen. Genau das war auch das Leben des Bürgermeisters und

wird auch immer in seinem Herzen bleiben. „Im Moment haben wir leider kein Ortsleben, weil Vereine Corona-bedingt nicht aktiv sein können und daher auch der persönliche Kontakt wegfällt. Ich freue mich schon darauf, wenn wir uns wieder die Hand geben können. Daran müssen wir alle arbeiten“, so der sympathische Burli Scherbinek.

„Premstätten ist ein gefragter Wirtschaftsstandort. Interessenten gibt es genug und wir

„Im Moment haben wir leider kein Ortsleben, weil Vereine Corona-bedingt nicht aktiv sein können und daher auch der persönliche Kontakt wegfällt. Ich freue mich schon darauf, wenn wir uns wieder die Hand geben können. Daran müssen wir alle arbeiten!“



ANTON „BURLI“ SCHERBINEK

haben auch schon viele Firmen bei uns.“ In Premstätten arbeiten mehr Menschen, als der Ort Einwohner hat – zuletzt waren es rund 6.400. „Wir verfügen über mehr als 600 Betriebe, die Kommunalsteuer zahlen“, freut sich der Bürgermeister.

Denn auch die Landwirtschaft im Grazer Feld ist dem Ortschaften wichtig. „Durch Corona haben wir erkannt, wie wichtig die regionale Versorgung ist, und zu der tragen die Bauern im Süden sehr viel bei.“ Neben der Autobahn wolle aber ohnehin niemand Gemüse anbauen, daher sei dort der richtige Ort für neue Firmen.

Der Verkehr ist auch eine der zentralen Herausforderungen, vor denen Premstätten in der Zukunft steht. In dieser Frage betont Scherbinek die guten Beziehungen seiner Gemeinde zur nahen Landeshauptstadt: „Man muss bei diesem Thema kooperieren, wir sitzen ja alle im selben Boot und handeln in einem relativ kleinen Bereich.“ Graz werde die Verkehrsproblematik nur in den Griff bekommen, wenn die öffentlichen Verkehrsmittel von und in die Stadt ausgebaut werden. „Es ist das Ziel, dass alle 15 bis 20 Minuten ein Bus, die Bahn oder die Schnellbahn nach Graz fährt. Damit Ein- und Auspendler schneller ihr Ziel mit den Öffis erreichen und das Auto zu Hause stehen lassen können. Denn jeder, der lange Wartezeiten und kompliziertes Umsteigen in Kauf nehmen muss, fährt eben lieber mit dem Auto.“

Handlungsbedarf werde es für den Fall geben, wenn die Stadt Graz das Schwarzl Freizeitzentrum als Betreiber übernimmt. Premstätten werde sich in diesem Fall auch

gerne beteiligen, versichert der Bürgermeister. „Aber spätestens dann muss die Buslinie 32 von Seiersberg-Pirka bis zu uns verlängert werden, wir wollen in Premstätten ja nicht nur den Verkehr und den Lärm haben, sondern auch die Vorteile des Zentrums.“

„Es ist das Ziel, dass alle 15 bis 20 Minuten ein Bus, die Bahn oder die Schnellbahn nach Graz fährt. Damit Ein- und Auspendler schneller ihr Ziel mit den Öffis erreichen und das Auto zu Hause stehen lassen können!“

Anton Scherbinek

Premstätten sei in mehrerlei Hinsicht eine Herausforderung. Nicht nur der Verkehr, auch der anhaltende Zuzug von Menschen und die Erhaltung der Wohn- und Lebensqualität in der Gemeinde bedürften ständiger Aufmerksamkeit. Damit Premstätten eine Marktgemeinde bleibt, in der sich alle Bürger, speziell auch die Kinder und die Jugendlichen wohl fühlen.

In seinem seit 90 Jahren bestehenden Elektrobetrieb – der schon seit längerer Zeit von einem Geschäftsführer geleitet wird und in dem Scherbinek nur mehr der Eigentümer

ist – wird der Bürgermeister auch nach der Amtsübergabe nicht operativ tätig sein. Rund 50 bis 60 Mitarbeiter sind im Betrieb beschäftigt. „Heuer wurden zehn Lehrlinge aufgenommen, und wir freuen uns, dass wir sie das Handwerk des Elektrikers lehren können. Denn Handwerk hat goldenen Boden“, so Scherbinek.

„Meine einzige operative Tätigkeit wird es sein, am Fischteich mit meinen drei Enkelkinder zu angeln“, lacht der Kommunalpolitiker. Auch einer seiner Leidenschaften, dem Kartenspiel „Schnapsen“, will er nachgehen. „Wenn die Gasthäuser wieder aufsperrbar dürfen“, Derzeit spielt er nur daheim in weiblicher Gesellschaft, mit seiner Ehefrau Sophie, mit der er seit 1980 verheiratet ist, mit seiner Schwiegermutter und mit Schwägerin Renate. „Mit den Damen spiele ich ein bisschen unkonzentrierter, so haben sie auch die Chance, zu gewinnen“, schmunzelt Scherbinek.

Der Sportplatz zählt auch weiterhin zu Burli's Fixpunkten. „Der Sportclub Unterpremstätten, der SCU, ist mein Verein!“ Scherbinek stapelt damit tief. Immerhin ist er der Präsident des Fußballvereines. Nachfolger Mathias Pokorn kickt dort übrigens in der Kampfmannschaft.

Mit einem lachendem und einem weinenden Auge wird Burli Scherbinek nun aus seiner geliebten Amtsstube in seinen wohlverdienten Ruhestand hinüberwechseln. Denn er kann mit seiner Familie und all seinen Freizeitlieben dieses lebenswerte Premstätten genießen. Zu dem der „echte Premstätten“ sehr viel dazu beigetragen hat.

„Alexandra ist unser dritter Zwilling“

Sie sind seit mehr als 30 Jahren beste Freundinnen: Alexandra Schäfer, Leiterin der Grazer Messe und die zweieiigen Zwillingsschwwestern Birgit und Petra Tatzel, die beide bei der Energie Steiermark arbeiten. Das Trio hat viel gemeinsam erlebt, gemeinsame Reisen verbinden die drei Frauen ebenso wie das Interesse an Museen und Kultur.



Alexandra mit 6 Jahren



Alexandra, 2002



Petra und Alexandra beim Simon & Garfunkel-Konzert, 2004

Kennen gelernt haben sich Alexandra, Birgit und Petra beim Studium der Betriebswirtschaftslehre in Graz. Gemeinsam haben die drei auf der Universitätsbibliothek für die Prüfungen gelernt und vieles dabei erlebt, Birgit und Petra arbeiten beide im Energie Steiermark Konzern, „dem besten Arbeitgeber der Steiermark“, wie sie sagen. Petra ist in der Personalverrechnung und Birgit als Sekretärin tätig. Alexandra leitet seit 2019 den Bereich Fach- und Publikumsmessen der Grazer Messe.

Schäfer engagierte sich am Beginn der Freundschaft gemeinsam mit einem Freund als Tutor der ÖH für Erstsemester-Studierende. „Wir sind dann einmal gemeinsam in einen Bushenschank gefahren und Birgit hat sich sofort in den Freund, der mit mir das Tutorium geleitet hat, verliebt“, erinnert sich Alexandra. Birgit kam mit ihrem Schwarm zusammen, und weil dieser Alexandras bester Freund war, unternahm man regelmäßig gemeinsam etwas.

Nach vier Jahren trennte sich das Paar. „Ich habe damals zu Petra gesagt, du wirst sehen, jetzt stehen wir alleine da. Ich hatte schon einmal erlebt, dass der gemeinsame Freundeskreis gleichzeitig mit dem Freund weg war. Aber ich hatte nicht mit Alexandra gerechnet“, erinnert sich Birgit. Die stand nämlich am nächsten Tag vor der Tür und bestand auf einer Fortführung der Freundschaft.

Die hielt auch über die Jahre, als Alexandra Schäfer ins Ausland gegangen oder nach Wien gezogen war, um dort im Telekom-Business zu arbeiten. „An unserem 40. Geburtstag haben wir von unseren Freunden zum Beispiel eine Einladung zu einem Besuch der Alfons Mucha-Ausstellung im Belvedere bekommen“, erinnern sich die Zwillingsschwwestern. „Die galt für das ganze Wochenende – mit dem Zusatz: Unterkunft bei



PETRA TATZEL, ALEXANDRA SCHÄFER UND BIRGIT TATZEL

eurer Freundin Alex.“ „Natürlich haben wir uns in meiner Wien-Zeit öfter gesehen, ich war ja immer wieder in der Steiermark, und die zwei haben mich auch in der Hauptstadt besucht“, ergänzt Schäfer mit Freude.

„Alexandra ist unser dritter Zwilling, obwohl das Wort ja eigentlich von zwei kommt“, lacht Birgit. Wir sind uns sehr ähnlich, freiheitsliebend, direkt und unternehmenslustig – starke Frauen eben. Man müsse auch nicht viel besprechen, wenn man gemeinsam unterwegs ist, so ähnlich denke man, untertreibt Petra die Seelenverwandtschaft des Trios.

Was die Partnerschaften angeht, gibt es freilich Unterschiede im Drei-Mäderl-Haus: Petra hat seit 22 Jahren ihren Partner Thomas, auch Alexandra ist schon länger mit Werner zusammen. Birgit hingegen ist leidschaftlicher Single. Auch beim Sport scheiden sich die Geister. Während die Zwillingsschwwestern in ihrer Jugend begeisterte Kunst- und Turmspringerinnen und auch erfolgreiche Judokerinnen waren (beide besit-

zen den braunen Gürtel), geht es Alexandra eher gemütlich an. Sie sammelt und liest Bücher. Schifahren mögen aber alle drei. „Einmal im Jahr zieht es uns für eine Woche auf die Piste“, erzählt Petra.

Eine weitere Gemeinsamkeit des Trios ist, dass sie mit Oldtimern unterwegs sind. Birgit und Petra sieht man auf ihren 40 Jahre alten Vespen, denn Autos besitzen sie immer noch keine. Alexandra hingegen klemmt sich hinter das Steuer ihres VW-Käfers. Baujahr 1956 und diamantgrün.

Schöne Zeiten waren im Leben der Freundinnen die Feiern in Schäfers Wochenendhaus in Lieboch. Getränke und Essen brachte Alexandras Opa mit seinem Auto. „Wir sind die ganze Woche hin und her gefahren“, schmunzelt die Messe-Leiterin. „Wir hatten da draußen natürlich nicht Betten für alle, ein paar haben gezeltet, ein paar sind auf der Terrasse gelegen oder in der Wiese.“ Eine Auflage gab es allerdings vom Großvater: Vor der Party mussten die jungen Leute die Hecken auf dem großen Grundstück

schneiden. Auch heute noch verbringt die Clique von damals noch einmal im Jahr ein gemeinsames Wochenende in den Bergen.

Für die Zukunft haben die drei Freundinnen wieder gemeinsame Reisen vor. Eine muss auf jeden Fall nachgeholt werden, weil sie wegen Corona verschoben werden musste. „Es geht nach St. Petersburg“, sagen die Freundinnen, „die Tickets sind schon bezahlt.“ Die Führung in der russischen Stadt wird wie immer Alexandra übernehmen: „Meine zwei Freundinnen sind unheilbar orientierungslos“, lacht sie.

Beruflich hat Alexandra Schäfer ein herausforderndes Jahr hinter sich. Mehrere große Messen mussten wegen der Pandemie abgesagt werden. Die Herbstmesse soll aber heuer stattfinden: „Wir sind in vielen Bereichen schon sehr gut gebucht“, freut sich die Messe-Chefin. Vor dem Sommer könnte es noch eine Kosmetikmesse geben, sofern es die Behörden erlauben. „Wir blicken sehr positiv in die Zukunft, ich glaube, dass wir bald wieder voll durchstarten können.“



Birgit und Petra auf der Vespa World Day, 2019



Alle drei auf der alten Universitätsbibliothek, 2015



VORSTANDSVORSITZENDER
FLORIAN EIBINGER



VORSTANDSVORSITZENDER-STV.
HANS HÖNNERGER



FINANZREFERENT
HERMANN TALOWSKI

Tourismus-Verband hilft Gastronomen

Die Corona-Pandemie trifft Gastronomie und Tourismus besonders hart. Cafes, Restaurants und Hotels müssen seit Monaten geschlossen bleiben. Das Team des Tourismusverbandes Seiersberg-Pirka bemüht sich in dieser schwierigen Lage besonders, die Branche zu unterstützen.

„Wir setzen alles daran, den Gastronomen zu helfen“, versichert der Vorsitzende des Tourismusverbandes Seiersberg-Pirka, Florian Eibinger. Er will in den Medien darauf aufmerksam machen, dass man sich auch während des Lockdowns mit Speisen und Getränken beliefern lassen oder sie in den Gastrobetrieben abholen kann.

„Die Gastronomen sollen wissen, dass wir als Tourismusverband auf sie schauen

und ihnen zur Seite stehen, wo wir können. Wir möchten den Gastwirten Mut machen, in dieser Krise durchzuhalten und das Beste aus der tristen Situation zu machen“, appelliert das Tourismus Team, das aus Florian Eibinger und seinen Vorstandskollegen Hans Hönninger und Hermann Talowski besteht.

Unabhängig von Corona will das Team noch mehr tun und neue Ideen für den

Tourismus einbringen. „Leider lässt sich derzeit nicht alles umsetzen, weil das Covid-19-Virus viele Aktivitäten verhindert. Gemeinsam mit der Tourismuskommission bemühen wir uns aber, neue Konzepte für die Unternehmer in Seiersberg-Pirka zu erarbeiten, die nach der Krise das touristische Leben in unserer Gemeinde wieder pulsieren lassen“, versichert das Team.

Seiersberg-Pirka

GASTRONOMIE	TAKE AWAY	LIEFER SERVICE	DATUM UHRZEIT	KONTAKT
DIMITRA	✓		11:30 - 19:30	0316 24 40 75
ME MORI	✓		Mo, Mi bis So 15:00 - 19:00	0316 25 28 99
Luderbauer	✓		Sa und So 11:00 - 15:00	0316 25 34 10
Ferdls	✓	✓	Mo bis Fr 16:00 - 20:00 Sa, So 11:00-16:00	0316 28 10 20
Zoißl's	✓	✓	Mo bis Do 11:00 - 15:00 Fr, Sa 11:00-20:00 So 11:00-18:00	0316 24 33 55
Castello	✓	✓	Di bis Sa 10:00 - 19:00	0316 28 20 21
Alpic	✓	✓	Mo bis So 11:00 - 22:00	0316 24 40 00
Pizzeria	✓	✓	Mo bis So 11:00 - 21:00	0316 29 26 96
PYRAMIDANA	✓	✓	Di bis So 10:30 - 22:00	0316 25 26 73
Hi5	✓	✓	Nach Vereinbarung	0316 28 42 94
COME A CASA	✓	✓	Di bis Sa 11:00 - 02:00	0664 64 11 833
PIZZERIA BULUT	✓	✓	Mo bis So 11:00 - 22:00	0316 25 33 57
PIZZERIA LA PERLA	✓	✓	Mo bis So 10:30 - 22:00	0316 24 41 48

Durch die coronabedingte Situation kann sich natürlich immer wieder etwas ändern, bitte informieren Sie sich vor Ihrer Bestellung!

Shoppingcity Seiersberg

Öffnungszeiten der ShoppingCity Seiersberg: Mo-Fr 9-19 Uhr und Sa 9-19 Uhr
Apotheke: Mo-Fr 8-18.30 Uhr & Sa 8-17 Uhr Tabak City: 8-18.30 Uhr & Sa 8-17 Uhr
Merkur Markt: Mo-Do 8-19 Uhr, Fr 7-19 Uhr & Sa 7-19 Uhr

GASTRONOMIE	TAKE AWAY	LIEFER SERVICE	DATUM UHRZEIT	KONTAKT
BURGERISTA	✓	✓		0664 88415865
Pizza	✓	✓		0316 244 445
la.piazza	✓			0316 29 68 60
McDonalds	✓		MO-SA AB 10.30	0664 8404397
MARKT KÜCHE & MARKT KÜCHE	✓		3 MENÜS IN DER MARKT KÜCHE	0316 9 58 58-23
noodlebox	✓	✓		0664 5373660
Jasamunde bakery & pizza	✓	✓		0664 1477907
Let's Roast	✓			0650 3918783
DONUTS	✓		JETZT NEU: BUBBLE TEA	0664 1248453 0660 4402814
Planet Waffel	✓			
NORDSEE	✓			0699 180 111 80
TUKTUK INDIAN STREET FOOD	✓	✓		0316 29 52 39
ZUSHIMARKET	✓	✓		0699 18011180
MARTIN AUER	✓			0699 18011180

„Wir sind die Gelben Engel“

Mit neuen Angeboten steigt der ÖAMTC voll in die sich ändernde Mobilität ein. Der Autofahrerclub unterstützt dabei die an Beliebtheit gewinnende Elektromobilität. Der steirische ÖAMTC-Chef Dr. Paul Fernbach geht aber bei allem Engagement für das E-Auto davon aus, dass wir es noch viele Jahre lang vorwiegend mit Verbrennungsmotoren zu tun haben werden.

Seit einen Monat bietet der ÖAMTC eine neue Dienstleistung an: den E-Bike Batterietest. „Jedes Mitglied kann den Akku seines Elektrofahrrads an den meisten unserer Stützpunkte auf Herz und Nieren prüfen lassen“, erzählt Fernbach stolz. Um 29 Euro werden die Ladekapazität und die Stromabgabe untersucht. „Der Test dauert eineinhalb Stunden. Es ist sozusagen ein Gesundheitscheck für die Batterie, den teuersten Teil des E-Bikes. Das ist vor allem dann wichtig, wenn ich ein gebrauchtes Elektrofahrrad kaufen oder verkaufen will.“

Etwas Ähnliches plant der Autofahrerclub ab Herbst auch für E-Autos. Gemeinsam mit der niederösterreichischen Firma Aviloo – ein Experte für Autoakkus – wird ein Prüfprogramm für E-Fahrzeuge entwickelt. „Um die richtigen Algorithmen herauszufinden, müssen die Daten von hunderten Elektroautos gesammelt und berücksichtigt werden. Das ist Neuland, so etwas gibt es auf der ganzen Welt noch nicht“, schildert der steirische ÖAMTC-Direktor.

Mit dem Vorhaben steigt der Autofahrerclub noch tiefer in die sogenannte Hochvolt-Technik ein. Diese ist für Elektroautos ausschlaggebend: Normale Autobatterien haben eine Spannung von 24 Volt, E-Fahrzeuge eine von mehreren hundert Volt. „Das ist eine ganz andere Sache“, sagt Fernbach. „Deshalb wurden alle unsere technischen Mitarbeiter in einer Spezialausbildung entsprechend geschult. Jetzt sind sie fit, um bei allen Fahrzeugtechnologien Hand anlegen zu können.“

Umgesetzt wird beim ÖAMTC, so der Direktor, derzeit das Projekt E-Power. „Wir verknüpfen die Ladestellen der Energie Steiermark und der Energie Graz und bieten eine übergreifende Ladekarte und eine App für das Handy an. Mit dieser wird das Stromtanken überall gleich und transparent abgerechnet.“ Dabei sei man der erste Anbieter, der das Laden nach Kilowattstunden abrechnet und nicht nach Ladezeit. „Bei E-Power bezahlt man einen Fixpreis von 29 Cent je Kilowattstunde. Wir haben gesehen, dass es bei den Elektroauto-Fahrern zu großem Unmut

geführt hat, weil sie teilweise zeitbezogene Rechnungen bekommen haben, die dann 80 Euro oder mehr für einmal Laden ausmachten.“ Bis Jahresende, ist Paul Fernbach zuversichtlich, wird man an den 15 ÖAMTC-Standorten in der Steiermark mit E-Power das Auto aufladen können.

Generell bremst Fernbach allzu optimistische Erwartungen in die E-Mobilität. „Wenn man sich die Ankündigungen der Politik von vor fünf Jahren anschaut und was daraus geworden ist, sieht man, dass nur ein Bruchteil umgesetzt wurde.“ Der Verbrennungsmotor werde jedenfalls noch viele Jahre lang ein Thema für den ÖAMTC sein. Fernbach spricht sich auch gegen die Konzentration nur auf Akkubetriebene Elektrofahrzeuge aus. „Es ist wenig sinnvoll, sich nur auf eine Antriebsart zu versteifen. Per-

Luft zu Wasser umgewandelt wird, wobei Strom entsteht.

Der ÖAMTC hat laut seinem Steiermark-Direktor einen strategischen Wandel vom reinen Autofahrer- zum Mobilitätsclub hinter sich, der den Menschen neue Technologien näherbringen will. Das werde auch im Club gelebt: „Wir schaffen gerade ein mit Wasserstoff betriebenes Pannenfahzeug an. Für unsere Abschleppfahrzeuge gibt es leider noch keine umweltfreundliche Lösung, weil niemand entsprechende Fahrgestelle anbietet, auf die wir ein Brennstoffzellen-System aufsetzen könnten. Aber sobald so etwas verfügbar ist, werden wir unsere Einsatzfahrzeuge Schritt für Schritt umstellen.“

„Zufrieden und glücklich“ ist Fernbach mit der ÖAMTC-Zentrale in der Grazer Alten-Post-Straße. Die technische Ausstattung sei auf dem neuesten Stand. „Dass wir uns neben den Reininghaus-Gründen angesiedelt haben, ist auch ein schönes Zeichen. Der Industrielle Peter Reininghaus war 1899 eines unserer Gründungsmitglieder.“

Der hätte sich damals wohl nicht träumen lassen, was aus dem ÖAMTC einmal werden wird. Allein in der Steiermark hat der Club heute mehr als 325.000 zahlende Mitglieder, dazu kommen noch 100.000 „gratis Geschützte“, vor allem Kinder und Studenten. Österreichweit sind 2,3 Millionen Menschen Mitglied beim ÖAMTC. „Damit sind wir der größte Club der Republik“, freut sich Fernbach. Auch global gesehen spiele man mit der Mitgliederzahl in der vordersten Liga mit.

400 Mitarbeiter hat der ÖAMTC in der Steiermark, rund 250 davon sind Techniker. 130 bis 140 sind die klassischen Pannenfahrer. Die müssen, schildert Fernbach, neben den technischen Kenntnissen auch psychologisches Gespür mitbringen. „Ein nicht geringer Teil der Pannen ist ja auf eigenes Verschulden zurückzuführen. Da darf der Pannenfahrer nicht auch noch mit dem erhobenen Zeigefinger Vorwürfe machen, die Betroffenen befinden sich ja ohnehin schon in einer Ausnahmesituation.“



DR. PAUL FERNBACH

Einen Teil der Techniker bildet der Club seit 15 Jahren selbst aus. „Wir nehmen jedes Jahr fünf bis sechs junge Menschen auf, die Kfz-Techniker werden möchten“, sagt der Landeschef. Die glänzen oft durch besondere Leistungen. „Bei den Landes-Lehrlingswettbewerbern ist immer einer unserer jungen

Ein nicht geringer Teil der Pannen ist ja auf eigenes Verschulden zurückzuführen. Da darf der Pannenfahrer nicht auch noch mit dem erhobenen Zeigefinger Vorwürfe machen, die Betroffenen befinden sich ja ohnehin schon in einer Ausnahmesituation!

Leute unter den ersten drei. Und 2019 hat eine junge Frau, die bei uns gelernt hat, den Bundeswettbewerb gewonnen.“

Die schnelle und kompetente Hilfe – 85 Prozent aller Hilfesuchenden können nach

dem ÖAMTC-Einsatz die Fahrt mit dem eigenen Fahrzeug fortsetzen – ist für Fernbach auch der ausschlaggebende Grund, warum man Mitglied beim Club werden sollte: Wir sind nachgewiesenermaßen ein verlässlicher und sachkundiger Partner. Wir sind halt die Gelben Engel!“ Der große Vorteil sei, dass der Club seine Leistungen selbst erbringe. „Bei einer Versicherung reiche ich die Rechnung ein, die Hilfe muss ich aber selber organisieren. Bei uns reicht ein Anruf und wir erledigen alles.“ Das gelte auch für Unfälle oder Erkrankungen im Ausland, bei denen sogar eigene Ärzte zur Verfügung stehen. „Unsere Mitglieder können da auf die ganze Kette der Hilfe zurückgreifen. Und es sind alle Formen der Mobilität geschützt – vom Wandern bis zur Autofahrt.“

Paul Fernbach ist seit 33 Jahren beim ÖAMTC Steiermark. Als junger Jurist baute er die Rechtsabteilung auf, davor wandte sich der Club an externe Anwälte. Seit 1999 ist Fernbach Direktor des steirischen Clubs. In vier Jahren, mit 65, will der Chef aussteigen und ein wohlbestelltes Haus übergeben. „Ich möchte in der Pension auch nicht ehrenamtlich tätig sein, die Jungen sollen voll und ganz zum Zug kommen.“

Privat geht der steirische ÖAMTC-Chef gerne mit seiner Frau Anna wandern: „Am liebsten im Grazer Umland, am Buchkogel oder am Schöckl.“ E-Bikes wurden vor kurzem angeschafft, jetzt werden ausgedehnte

Radtouren geplant. Fernbach kocht leidenschaftlich gerne: „Eigentlich alles und fast täglich. Meine Familie genießt es, von mir bekocht zu werden.“ Ein neues Hobby ist

Wir nehmen jedes Jahr fünf bis sechs junge Menschen auf, die Kfz-Techniker werden möchten. Die glänzen oft durch besondere Leistungen. Bei den Landes-Lehrlingswettbewerbern ist immer einer unserer jungen Leute unter den ersten drei. Und 2019 hat eine junge Frau, die bei uns gelernt hat, den Bundeswettbewerb gewonnen!

Malen nach Zahlen, das er gemeinsam mit seiner Frau betreibt. „Manchmal zaubern wir richtige Kunst auf das Papier – natürlich nur laienhaft“, schmunzelt Fernbach.



Gefangener 2959

Heinrich Maier, geboren 1908, Kaplan in Wien, war ein Mann des Glaubens und ein politischer Mensch. Ein Regime der Gewalt und der Repression machte ihn zum leitenden Mitglied einer führenden Widerstandsgruppe gegen die Nazis. Seine Geschichte wurde noch nie erzählt. Bis jetzt. Kaplan Heinrich Maier konnte und wollte seinen Glauben und seine Haltung nicht den herrschenden Vorgaben des Dritten Reichs unterordnen. Er gelangte zu der Überzeugung, dass dem Regime ein Ende gesetzt wer-

den müsse und leitete ab 1940 eine der wichtigsten Widerstandsgruppen, die strategische Informationen an die Alliierten weitergab. Maier wurde festgenommen, verhört, gefoltert, ins KZ Mauthausen verbracht und schließlich am 22. März 1945 enthauptet. Sein Glaube an Gott wie seine Liebe zu Österreich blieben unverehrt.

Ecowin Verlag
ISBN: 978-3-7110-0253-2
256 Seiten, Preis: 24 Euro

Köche, hört ihr die Signale

David Höner, Koch an vielen Herden dieser Welt, Gastgeber an Locations in Zürich, Nairobi und Quito, blickt zornig auf die Früchte der Globalisierung, die keinem schmecken. Ob es die betriebswirtschaftlich organisierte Gastronomie ist, die auf Lebensqualität und Gesundheit spuckt, ob es sich um fatale Fehlentwicklungen in der Ausbildung von Köchen handelt, oder um die Verwilderung von Tischsitten – für David Höner ist es an der Zeit ein Zeichen zu setzen. Gemeinsam mit zehn prominenten Köchen, Weinkennern und Gastrophen erklärt er die elementaren



Sünden unserer Zeit und zeigt, warum die richtige Nahrungszubereitung unsere Basis zum Überleben und der Schlüssel zum Glück ist. Westend Verlag
ISBN: 978-3-86489-139-7
160 Seiten, Preis: 18,50 Euro

Rache

Vom Gedanken zur Tat

Rache ist ein Gefühl, das in allen, auch den engsten, Beziehungen vorkommt, nicht selten folgen den Rachegeanken auch Taten. Meist sind es nur alltägliche Bösarbeiten, manchmal aber auch ungläubliche Verbrechen. Der Autor kennt Süße und Bitternis der Rache aus der psychotherapeutischen Praxis. Und auch das unvermeidliche Schuldge-



fühl, das darauf folgt. Ist die Seele verletzt, das Ego beleidigt, ist der Wunsch nach Rache nicht weit. Der Psychotherapeut und Bestsellerautor Reinhard Haller kennt die kleine, fiese, quälende innere Stimme, die nach Revanche schreit, die das vermeintliche oder tatsächliche Unrecht sühnen will. Er kennt aber auch die großen Kriminalfälle, in die er als forensischer Psychiater Einblick hatte. Er zeigt, in welche Abgründe die Rachsucht führt und, dass auch die süßeste Rache einen bitteren Beigeschmack hat. Und dieser existiert in Gestalt von Schuld und schlechtem Gewissen länger, als die Süße anzuhalten vermag.

Ecowin Verlag
ISBN-13 9783711002341
240 Seiten, Preis: 24 Euro

Kulturello Graz erzählt



Ankerplatz für Büchernarren:

Die „Bücherstube“ im Herzen von Graz



Prof. Dr. Johannes Koren

„Meine Aufgabe ist es, einem Kind das erste Buch und einem alten Menschen vielleicht sein letztes zu verkaufen.“ Diesen Satz legt der elfjährige Enkel in einem Schulaufsatz der Buchhändlerin in den Mund, die gerade von einem Kunden genervt wird. Eine schöne Liebeserklärung an das Buch als „Weltenbote“ an die Menschen. Auf der Suche nach einer Buchhändlerin mit dieser Einstellung, wird man in Graz rasch fündig. Man landet unwillkürlich am südlichen Ende der Prokopigasse in einem Winkel der gepflegten Grazer Altstadt, der an Paris und Prag erinnert.

Man findet die „Bücherstube“ von Angelika Schimunek, die hier seit über 40 Jahren einen Ankerplatz für Büchernarren betreibt und pflegt, der seinesgleichen sucht. Seit vier Jahrzehnten bringt sie an diesem Ort Gedrucktes für Herz, Hirn und Gemüt unter die Menschen, die ihr und dem Buch die Treue halten. Zuvor lange Jahre in der Buchhandlung Leykam in der Stempfergasse und später beim Pock am Hauptplatz tätig, hat sie ihre Liebe zum Buch und ihre Erfahrung hierher übertragen. Sie hat ein Paradies geschaffen für Leseratten und Bibliophile, für Stöberer und Käufer. Wer hier eintaucht, möchte gar nicht mehr weg und sich in alle die gedruckten Schätze vergraben, die ein wohlthuendes Chaos bilden. Das Wunder, das in diesem nach Papier und Druckerschwärze duftenden Ort täglich stattfindet: jedes Werk, das gesucht wird, wird gefunden, und wenn es gerade nicht lagernd ist, in kürzest möglicher Zeit besorgt.

Der Tod der Buchhandlungen. Die freundliche, belebte und kompetente Buchhändlerin hat mit ihrem Einsatz all die Stürme überstanden, die den Grazer Buchhandel gebeutelt haben, und die eine Buchhandlung nach der anderen im Orkus des Verschwindens landen ließen. Die Grazer Altstadt, in der es einmal von Buchhandlungen wim-

melte, musste sich von einer nach der anderen verabschieden. Das hat mit der geschichtsträchtigen Buch- und Verlagshandlung Leuschner und Lubensky in der Sporgasse angefangen, hat auf die Sackstraße übergegriffen, wo der Kienreich zusperrten musste, bevor am Hauptplatz die Buch- und Musikalienhandlung Pock dieses Schicksal erteilte. Und dann erwischte es die Leykam in der Stempfergasse, die dem Gegenwind der Digitalisierung und der immer stärkeren Konkurrenz nicht mehr gewachsen war. Nur der Moser – unter den Fittichen von Morawa – konnte sich in der heutigen Form halten, nachdem er von stadtbekanntem „Mosereck“ ins Palais Welsersheimb übersiedelt war, in jenes Palais, in dem einst Napoleons Bruder Louis Bonaparte wohnte, bevor das Restaurant Reif und später die Länderbank in das prachtvolle Gebäude einzogen.

Die Bücherstube überlebt. Während ein Kahlschlag die „großen“ Buchhandlungen trifft, kann die Bücherstube weiterleben. Mit einem Konzept, das viele Opfer verlangt: Opferbereitschaft der Inhaberin, die ohne jeden Luxus und mit kaum Urlaub auskommt, kein teures Personal, Kompetenz und rasches Reagieren – zum Beispiel durch ein buntes auch „Non Book“-Angebot – und ein Flair, welches das Herz jedes Bücherfreundes höher-

schlagen lässt. Das alles macht das, hoffentlich noch sehr lange, Weiterbestehen der Bücherstube möglich, die auch Anlaufstelle der Dichter und Autoren von Alois Hergouth über Alfred Kolleritsch und Wolfi Bauer, bis hin zu Emil Breisach und H.C. Artmann war, die von der berühmten Calmusstube Haring herübereilt, wo sie gerade wieder einmal die Welt neu erfunden hatten. Heute kommen Günter Eichberger und Clemens Setz, Gerhard Roth und manch anderer gern vorbei, auch wenn es keine Haring mehr gibt. Die Stammkundenschar, auf die man in der Bücherstube blicken kann, ist beachtlich und nicht zuletzt die Garantie dafür, dass die Büchernarren ihren Ankerplatz nicht verlieren. Das ist auch gut so. Denn alles, was gut für das Buch ist, ist gut für die Leser. Bücher sind schließlich die besten Freunde des Menschen, die die Welt des Geistes und der Schönheit zu ihm bringen und zu denen er in jeder Situation und Gemütslage greifen kann. Trost, wenn es nötig ist, Ermunterung, wenn sie gebraucht wird, und einfach Genuss und Freude vermitteln sie. Dass das Bücherreich der Angelika Schimunek das alles gewährleiste, hofft für noch sehr lange Zeit

Ihr kulturello

Ganz schön individuell.
So wie unser Beraterfinder mit dem richtigen Profi für Ihre Finanzierung.

VOLKSBANK. Vertrauen verbindet.
www.volksbank-stmk.at/beraterfinder



Foto: Erwin Scherthan

„Ungebrochene Tatkraft und unermüdetes Engagement zeichnen die langjährige unternehmerische Tätigkeit von Waltraud Pertzl aus. Als Herausgeberin des Journal Graz stellt sie den Menschen in den Mittelpunkt und begleitet mit ihrer journalistischen Arbeit konstruktiv kritisch das Zeitgeschehen. Jubiläen wie dieses geben Anlass, mit Stolz auf das Erreichte zurückzublicken. Und das ist im Fall von Waltraud Pertzl eine Vielzahl an unternehmerischen und persönlichen Erfolgen.“

Landeshauptmann
Hermann Schützenhöfer



Foto: Freisinger

„Bereits seit 35 Jahren ist Waltraud Pertzl nun als Medien-Unternehmerin in Graz und dessen Umland tätig. Herzliche Gratulation zu diesem besonderen Jubiläum. Mit unglaublichem Einsatz ist es der höchst engagierten Zeitungsmacherin gelungen, das Journal Graz zu einem fixen Bestandteil der heimischen Medienszene zu machen. Ich wünsche Waltraud noch viele erfolgreiche Jahre in dieser hart umkämpften Branche und freue mich schon auf zahlreiche interessante Berichte in ihrem tollen Magazin.“

Landeshauptmann-Stellvertreter
Anton Lang



Foto: Langhammer

„Mit dem Journal Graz hat Waltraud Pertzl gemeinsam mit ihrer Familie ein Produkt geschaffen, das aus der steirischen Medienszene nicht mehr wegzudenken ist. Herzlichen Glückwunsch zum 35-jährigen Jubiläum als Unternehmerin! Waltraud hat in diesen Jahren eindrucksvoll bewiesen, dass man mit viel Mut, Engagement und dem Herz am rechten Fleck Großes erreichen kann. Ich wünsche für die weitere Zukunft viel Erfolg und weiterhin zufriedene Leserinnen und Leser!“

Landesrätin
Barbara Eibinger-Miedl

Als „Zufallskind“ nach der Rückkehr ihres Vaters aus dem Krieg in Graz geboren, lernte meine Mutter Waltraud Pertzl früh die Härten eines Arbeiterkindes kennen, die allerdings von ihrem Vater, einem Buchdrucker und Betriebsrat bei der „Kleinen Zeitung“, abgefedert wurden. Er war nicht nur ihre heiß geliebte Bezugsperson, sondern auch ein gefragter Lehrmeister, der bei Waltraud die Freude am Gedruckten schürte. Sein früher Tod, Waltraud war erst zwölf Jahre alt, hinterließ tiefe Spuren im aufgeweckten Mädchen. Ihre Wissbegierigkeit stellte ihre Mutter vor große persönliche Herausforderungen.

Lehrberuf. Auch bei der Wahl des passenden Lehrberufes. Während Mama Friseurin-ging damals gar nicht wegen des schlechten Images des Berufes - oder Bürokaufmann werden wollte, entschied sich die Mutter über den Kopf des Kindes hinweg für die Lehre einer Verkäuferin. Sie war der Meinung, Waltraud habe kein Sitzfleisch. Da hat sie wohl recht gehabt, aus der jungen Dame wurde nämlich ein Verkaufsgenie, und sie hat durch diese Begabung auch den Grundstein für ein Werbebüro/Agentur, ihren Verlag und das Journal Graz gelegt. So weit war es aber noch

sie mit in sein Büro, für sie damals ein heiliger Ort, und sie durfte ihr Anliegen vorbringen. Seine Antwort darauf war nur: „Kannst gerne machen, aber nicht für die Salzburger Agentur, sondern mach dich selbständig!“ Gesagt getan. Damit war der Grundstein für ein eigenes Werbebüro gelegt.

Eine Frau, die weiß, was sie will. Dass meine Mutter eine Frau ist, die weiß, was sie will und dazu steht, merkt jeder, der mit ihr zu tun hat, recht schnell. Ihr eiserner Wille war es auch, der sie schon immer angetrieben

„Wir waren zwar nie reich, aber immer glücklich!“

nicht, meine Mutter musste mit vier Kindern noch viele persönliche Tiefen queren, bis sie schlussendlich mit ihrem Fritz die kleine Agentur gründen konnte. Wie lauten die Erfolgskriterien, die seit 72 Jahren ihr Leben und seit 35 Jahren ihren Beruf bestimmen: Leidenschaft, Fleiß, Glück, Durchsetzungsvermögen, Hartnäckigkeit und Handschlagqualität.

Grundstein für das eigene Unternehmen. Bis 1986 hat sie für eine Agentur in Salzburg im Außendienst gearbeitet und dabei große Kunden an Land ziehen können, aber auch viele gute Ideen entwickelt und umgesetzt. Doch für die Idee, für das Land Steiermark ein Buch über das Landesbauamt zu machen, musste ein steiniger Weg gegangen werden. „Ansitzen bei Sprechtagen von Landeshauptmann Josef Krainer war angesagt.“ Fünf Anläufe hat es gebraucht (immer ab fünf Uhr morgens), bis sich der Landeshauptmann beim Eintreten zu einem Sprechtag in der Grazer Burg im Jahr 1986 sich ihrer annahm und sagte: „Sag, Dirndl, willst was von mir?“ Sie konnte es kaum fassen, vom Herrn Landeshauptmann direkt angesprochen zu werden, und stotterte nervös „Ja bitte!“ Er nahm

hat. „Aufgeben“ kommt in ihrem Sprachschatz nicht vor. Die eine oder andere Portion Glück kam zum Fleiß durchaus auch dazu. Ganz ohne Geld, mit ein wenig Grundwissen und viel Engagement starteten meine Mutter und mein Vater ihre gemeinsame Karriere im Printwesen. Auf dem Homecomputer Philips MSX entstand in einer Mietwohnung, deren Loggia zum Büro umgebaut wurde, der erste Firmenkatalog. Als erster Kunde konnte Christo Grigorow ins Boot geholt werden. „Wir waren sehr stolz darauf, für so einen bekannten Statiker arbeiten zu dürfen“, erinnern sich meine Eltern an zahlreiche durchgearbeitete Nächte. „Am Tag nach seinem Auftrag, stand Christo Grigorow plötzlich vor unserer Wohnungstür und brachte mir einen Scheck über 25.000 Schilling. Er sagte nur ‚Entschuldigung, ich habe ganz vergessen, Ihnen etwas Geld zu geben, damit Sie in Ruhe arbeiten können. Ja, so war er‘“, erzählt meine Mutter von den ersten Schritten auf dem Weg zur Selbstständigkeit. Dem folgten viele weitere Kataloge und andere Produkte, die nach wie vor in der Wohnung entstanden.

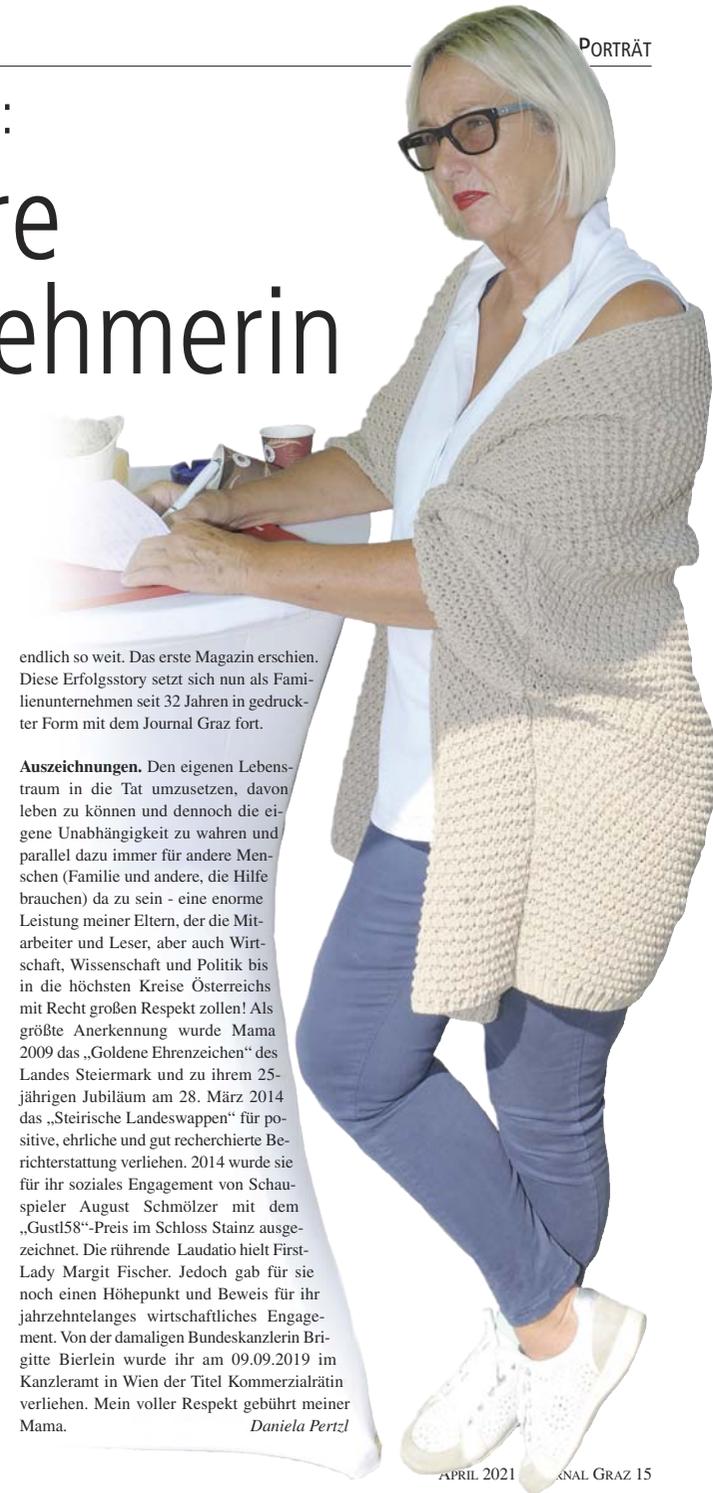
Beruf und Familie. Die Aufgabengebiete

Waltraud Pertzl: 35 Jahre Unternehmerin

waren klar definiert: Papa war der Handwerker, Mama die Verkäuferin. Ganz penibel wurde die Buchhaltung geführt, beinahe rund um die Uhr wurde gearbeitet. Bei alledem sind wir Kinder nicht zu kurz kommen. Viel Liebe, jede Menge Spaß und ein enorm starker Zusammenhalt wurden uns für unser Leben von klein auf mitgegeben. Unsere Eltern wollten ein gutes Vorbild sein – und eine Basis schaffen, damit der Weg für die nächste Generation nicht ganz so steinig sein würde wie der ihrige. „Wir waren zwar nie reich, aber immer glücklich“, sind sich alle Familienmitglieder einig. Jede freie Minute wurde für gemeinsame Unternehmungen genutzt.

1988 passierte dann etwas Entscheidendes. Start einer Bezirkszeitung. Als der Wetzelstorfer Bezirksvorsteher erfuhr, was die Familie Pertzl beruflich macht, schlug er vor, künftig seine Bezirkszeitung im Werbebüro Pertzl produzieren zu lassen. Nach einigen Tagen Bedenkzeit hatten sie sich entschlossen, das Angebot anzunehmen. „Das schaffst du“, war mein Vater von den Fähigkeiten meiner Mutter überzeugt. Dass er ihr dabei so wie immer den Rücken stärken würde, war sonnenklar. Also sagten die beiden „Ja“ zu diesem Auftrag, den sie in Eigenregie übernehmen. Ihr Verdienst richtete sich nach den Einnahmen aus dem Inseratenverkauf. So ganz ohne Hilfe war es eine gewaltige Herausforderung, ohne einschlägige Ausbildung von heute auf morgen eine Zeitung zu produzieren. Trotzdem gelang es, das vierseitige Blatt auf 48 Seiten auszuweiten. Es war hart – vor allem, weil es sich um ein politisches Blatt gehandelt hat. So ganz war es noch nicht das, was die beiden wollten. Nach langem Überlegen trennten sie sich von diesem Kunden und konzentrierten ihre Arbeit wieder mehr auf die Prospekte und Kataloge.

Eigene Zeitung. 1988 entschlossen sie sich dazu, ganz allein eine Zeitung, das Journal West, herauszugeben, und 1989 war es dann



endlich so weit. Das erste Magazin erschien. Diese Erfolgsstory setzt sich nun als Familienunternehmen seit 32 Jahren in gedruckter Form mit dem Journal Graz fort.

Auszeichnungen. Den eigenen Lebens Traum in die Tat umzusetzen, davon leben zu können und dennoch die eigene Unabhängigkeit zu wahren und parallel dazu immer für andere Menschen (Familie und andere, die Hilfe brauchen) da zu sein - eine enorme Leistung meiner Eltern, der die Mitarbeiter und Leser, aber auch Wirtschaft, Wissenschaft und Politik bis in die höchsten Kreise Österreichs mit Recht großen Respekt zollen! Als größte Anerkennung wurde Mama 2009 das „Goldene Ehrenzeichen“ des Landes Steiermark und zu ihrem 25-jährigen Jubiläum am 28. März 2014 das „Steirische Landeswappen“ für positive, ehrliche und gut recherchierte Berichterstattung verliehen. 2014 wurde sie für ihr soziales Engagement von Schauspieler August Schmöler mit dem „Gustl58“-Preis im Schloss Stainz ausgezeichnet. Die rührende Laudatio hielt First Lady Margit Fischer. Jedoch gab für sie noch einen Höhepunkt und Beweis für ihr jahrzehntelanges wirtschaftliches Engagement. Von der damaligen Bundeskanzlerin Brigitte Bierlein wurde ihr am 09.09.2019 im Kanzleramt in Wien der Titel Kommerzialrätin verliehen. Mein voller Respekt gebührt meiner Mama.

Daniela Pertzl



Landesdirektor Otmar Lankmaier

Solide IT-Absicherung ist unverzichtbar

Viele Unternehmen setzen pandemiebedingt auf Telearbeit. Gerade im Homeoffice sollten Mitarbeiter besonders wachsam für Cyberangriffe sein. Zwei von drei heimischen Unternehmen waren in den letzten Jahren von einer Cyberattacke betroffen. Knapp die Hälfte davon erlitt finanzielle Schäden, lediglich ein Drittel informierte auch die Behörden. Nicht einmal ein Fünftel ist durch eine Versicherung geschützt. Oft werden Angriffe gar nicht bemerkt. „Das Risikobewusstsein ist bei kleinen und mittleren Unternehmen nicht sehr stark ausgeprägt. Nur wenige sorgen vor. Bei Erpressungsfällen wird aus Angst vor Reputationsschäden still und heimlich bezahlt. Dabei wären die Kosten für eine solide Absicherung, vergleichsweise überschaubar“, unterstreicht Landesdirektor Otmar Lankmaier. Die Oberösterreichische Versicherung hat mit dem IT-Sicherheitspaket ein neuartiges Versicherungsprodukt für Selbstständige und KMU vorgestellt, das über die reine Absicherung finanzieller Schäden hinausgeht: Ein kompetenter Vorab-Check ortet potenzielle Schwachstellen im eigenen System, tritt dennoch ein Schadensfall ein, bietet die inkludierte Cyber-Versicherung finanziellen Schutz.

Weil sich solche Angriffe und andere IT-Notfälle nicht an die Geschäftszeiten halten, stehen erfahrene Spezialisten 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche bei alltäglichen IT-Problemen bis hin zum Cyber-Notfall per Hotline zur Verfügung.

Oberösterreichische
www.keinesorgen.at

Landesdirektion Graz
Grazenstraße 75 · 8010 Graz
www.keinesorgen.at
Telefon: 057891750-0
E-Mail: graz@ooev.at

„Wir sind dem Optimismus verpflichtet!“ Dieses Bekenntnis legen WKO Steiermark Präsident Josef Herk und Direktor Karl-Heinz Dernoscheg trotz oder gerade wegen der Corona-Krise ab. Auch in Zeiten der Pandemie, welche die steirische Wirtschaft sehr hart getroffen hat und noch immer trifft, sind viele steirische Unternehmen noch gut ausgelastet und erfolgreich, sind die beiden überzeugt.

Sehr gut steht laut Herk beispielsweise der Bau da. „Das liegt unter anderem daran, dass die Menschen derzeit verstärkt in Sachanlagen investieren. Wir haben diesen Effekt schon in der Finanzkrise erlebt. Die Österreicher haben ein Sparvermögen, es ist in der Krise sogar stark gewachsen, weil man das Geld ja nicht für Urlaube und Ähnliches ausgeben konnte. Jetzt investieren sie dieses Geld in Haus und Garten und werten ihren höchstpersönlichen Lebensbereich auf.“

ses Fonds buchstäblich Tag und Nacht daran gearbeitet. Sie haben einen ungeheuren Ehrgeiz entwickelt, das so schnell und so gut wie möglich für unsere Mitglieder zu managen. Wir sind dabei zusammengewachsen und haben uns Nächte und Wochenenden um die Ohren geschlagen. Als Verköstigung gab es kartonweise Pizza.“

Der Erfolg habe sich jedenfalls sehen lassen können, erinnert sich der Kammerdirektor. „Die Homepage, auf der man Hilfen aus dem Härtefallfonds beantragen konnte, ist an

„Trotz Krise geht es großem Teil der Wirtschaft gut“

Schwimmbäder, so der Präsident, seien zum Beispiel ausverkauft. Hochwertige Ge-

schirrspüler hätten eine Lieferzeit bis zum Herbst. Gartengestalter hätten Hochkonjunktur. In vielen Bereichen führt das zu einem eklatanten Fachkräftemangel. Natürlich gebe es auf der anderen Seite Branchen, die von Covid-19 stark betroffen seien. Dazu gehören laut Herk unter anderem Teile des Handels und Gewerbes, die gesperrte Hotellerie und Gastronomie, Reisebüros, Reiseveranstalter, Transport- und Busunternehmen, persönliche Dienstleister oder

die Beratungs- und Freizeitwirtschaft – um hier einige der Hauptbetroffenen zu nennen. Die Wirtschaftskammer, erzählt Karl-Heinz Dernoscheg, habe sich bei der Hilfe für die Unternehmer bewährt. „Wir haben von Anfang an den Härtefallfonds für die kleinen Firmen abgewickelt. Unsere Mitarbeiter haben gerade in der Anfangsphase die-

einem Freitag um 17 Uhr online gegangen, und nach ein paar Minuten wegen des starken Andrangs wieder zusammengebrochen. Wir haben das dann in ein paar Stunden hinkommen. Und am Montag um 18 Uhr waren 88 Prozent der tausenden Anträge bereits abgewickelt, dafür sagen wir heute noch Danke an unsere Mitarbeiter!“ Bis heute sind allein in der Steiermark mehr als 160.000 Härtefallfonds-Anträge in der Phase zwei abgewickelt worden, insgesamt 156 Millionen Euro wurden dabei ausbezahlt.

„Wir haben den Händlern gesagt, ihr müsst zustellen, und wenn es mit dem Pferd ist. Viele haben sich so eine völlig neue Absatzschiene geschaffen!“

Herk und Dernoscheg

Aber auch abseits von staatlichen Hilfen hat die WKO Steiermark ihre Unternehmer tatkräftig unterstützt. So habe man die Initiative „Steirisch Einkaufen“ ins Leben gerufen und binnen kürzester Zeit umgesetzt. Über die Homepage wko.at/steirischeinkaufen wird man direkt zu Webshops regionaler Anbieter geleitet, bei denen man Waren und Dienstleistungen aller Art bestel-



WKO STEIERMARK-PRÄSIDENT JOSEF HERK UND DIREKTOR KARL-HEINZ DERNOSCHEG

len kann. „Wir haben den Händlern gesagt, ihr müsst zustellen und wenn es mit dem Pferd ist“, schmunzelt Dernoscheg. „Viele haben sich so eine völlig neue Absatzschiene geschaffen.“ Insgesamt, erinnert Herk, sei in keinem anderen Land so viel Geld als Corona-Hilfe geflossen wie in Österreich. Untereinander hätten sich die steirischen Unternehmer in der Krise ausgesprochen solidarisch verhalten.

In der Pandemie, versichern Herk und Dernoscheg, wurden auch interessante positive Signale wahrgenommen. So habe das Jahr 2020 in der Steiermark einen neuen Rekord bei den Unternehmensgründungen gebracht, nämlich 4.487. Auch die Zahl der abgelegten Meisterprüfungen sei so hoch gewesen wie fast noch nie. „Vielleicht hat Corona uns auch die Zeit und den Anlass gegeben, einmal darüber nachzudenken, wo unsere Reise eigentlich hingehet“, sagt der WKO Steiermark-Präsident.

In den vergangenen 35 Jahren – so lange ist Journal Graz-Gründerin Waltraud Pertzl bereits Unternehmerin – hat die WKO Steiermark einige Präsidenten gesehen: Der Textilhändler Franz Kaufmann, der Autohändler Franz Gady, der Hotelier Peter Mühlbacher, Ulfried Hainzl – ebenfalls Autohändler – und

Josef Herk, der einen Karosseriebetrieb in der Obersteiermark besitzt, standen und stehen an der Spitze der Unternehmensvertretung. In diesen dreieinhalb Jahrzehnten hat sich die Zahl der Kammermitglieder auf 96.061 mehr als verdreifacht.

„Das Geheimnis des Erfolgs ist nicht, mit dem Lift nach oben ins Penthouse zu fahren, sondern die steilen Stiegen zu bewältigen!“

Josef Herk

„Entsprechend ist auch unser Bildungsangebot gewachsen“, schildert Herk. Er selbst habe vor 33 Jahren als Unternehmer begonnen und könne aus eigener Erfahrung bestätigen, dass „Ausbildung kein Selbstzweck ist“. Kompetenz sei als Unternehmer in vielen Bereichen notwendig. Dabei helfe das Gründerservice der WKO, das unter dem Motto „Gut beraten, sicher starten“ potenziellen

Gründern mit Rat und Tat zu Seite stehe.

Manchmal, kritisiert Dernoscheg, würden die Menschen eine Unternehmensgründung aber zu sehr auf die leichte Schulter nehmen. „Es stellt sich schon die Frage, ob man jungen Menschen etwas Gutes damit tut, dass heute jeder und jederzeit ein Unternehmen gründen kann, ohne vorher mit irgendjemand darüber zu reden, ob das in seinem Fall auch eine Aussicht auf Erfolg hat. Daher appelliert er an die jungen Gründerinnen und Gründer, das Angebot des WKO-Gründerservice zu nutzen, um die Ideen zu reflektieren. Auch die Start-up-Beratung kann jederzeit in Anspruch genommen werden.“ Josef Herk bekräftigt das: „Man hat manchmal schon den Eindruck, dass ein wirtschaftlicher Quickie glücklich machen soll.“ Das Geheimnis des Erfolgs sei nicht, „mit dem Lift nach oben ins Penthouse zu fahren, sondern die steilen Stiegen zu bewältigen“.

Es sei aber grundsätzlich gut, dass ein so großer Zuspruch der jungen Menschen zur Selbstständigkeit herrsche, freut sich der WKO Steiermark-Präsident.

Man habe in der Steiermark jedenfalls ein Biotop, „das die unterstützt, die ihr Ziel beharrlich und konsequent verfolgen und etwas ordentlich tun wollen“.

„Wir bieten keine Ausbildung zum Konkurs“

Seit am WIFI Steiermark vor 32 Jahren der erste Werbeagentur-Kurs in der Steiermark angeboten wurde, hat sich nicht nur in der Werbebranche viel geändert. Auch das WIFI selbst wurde vor immer neue Herausforderungen gestellt. Immer mehr und immer neue Berufe haben den Bildungsbereich stark beeinflusst, weiß Institutsleiter Dr. Martin Neubauer.

Heute ist die Tätigkeit als Werber ein freies Gewerbe, das jeder ohne besondere Ausbildung ausüben darf. Vor dreieinhalb Jahrzehnten musste man noch einen langen und intensiven Kurs belegen, um eine Werbeagentur gründen zu dürfen. Das WIFI in Graz bot den Kurs Werbeagentur erstmals in der Steiermark an, davor konnte er nur in Wien und Salzburg absolviert werden.

„Obwohl die formalen Anforderungen gestrichen wurden, ist der Bereich Kommunikation und Marketing um vieles breiter geworden“, schildert Martin Neubauer die aktuelle Situation. „Die Vielfalt ist enorm gewachsen, früher ging es vor allem um Werbung im Print- und TV-Sektor, heute steht Social Media im Vordergrund. Das Internet ist omnipräsent“, sagt der WIFI-Chef.

Der Trend in der Werbebranche gehe zur Vollservice-Agentur. „Weil das aber ein so weites Feld geworden ist – es reicht von der Erstellung von Videos bis zur Suchmaschinen-Optimierung von Texten – kann das ein Einzelunternehmer gar nicht mehr allein abdecken.“ Dies, so Neubauer, habe sich natürlich auch auf sein Institut ausgewirkt: „Der Kunde will ein breites Portfolio, die Agentur muss es liefern, und wir als WIFI müssen entsprechend ausbilden.“

Generell muss das WIFI vorausdenken, ist sein Leiter überzeugt. „Wir versuchen, so früh wie möglich herauszufinden, wo die Reise hingeht, und müssen ein gutes Gespür für die Marktentwicklung haben. Bildung ist ja keine Investition in die Gegenwart, sondern in die Zukunft. Unsere Absolventen haben etwas davon, wenn sie beim WIFI hinausgehen, nicht, wenn sie hereinkommen.“

Frontalunterricht ist bei der Erwachsenenbildung ohnehin out, versichert Neubauer.

„Unsere Kunden wollen keine stundenlange Berieselung. Sie möchten mitreden und diskutieren. Immerhin bezahlen sie ja dafür.“ Für die Qualität des WIFI Steiermark spreche die hohe Anerkennung, die den Absolventen in der Wirtschaft entgegengebracht werde: „Ein Zertifikat des WIFI wird ernstgenommen.“

Wir versuchen, so früh wie möglich herauszufinden, wo die Reise hingeht, und müssen ein gutes Gespür für die Marktentwicklung haben. Bildung ist ja keine Investition in die Gegenwart, sondern in die Zukunft. Unsere Absolventen haben etwas davon, wenn sie beim WIFI hinausgehen, nicht, wenn sie hereinkommen!

Für das Bildungsinstitut der Wirtschaft spricht auch das rege Interesse am WIFI-Programm: Im Vorjahr besuchten rund 35.000 Teilnehmer die Kurse in der Steiermark. 950 Trainer vermittelten ihnen neue Kenntnisse. „Es sind alles Profis in ihrem Beruf, und jeder von ihnen ist freiberuflich bei uns tätig“, sagt Neubauer stolz. „Lernen tut man nicht von einer Power-Point-Präsentation,

sondern von den Erfahrungswerten anderer.“ Genau diese strikte Konzentration auf die Praxis mache die Qualität des WIFI aus, denn: „Geschicht drucken ist das eine, Erfahrung das andere.“

So vielfältig wie die Wirtschaft sind die Themen, die beim WIFI besonders stark nachgefragt werden. Neue Medien stehen ganz oben auf der Liste der Ausbildungswünsche, aber auch die Erweiterung bestehender Fertigkeiten. „Da gibt es zum Beispiel den Fleischhauer, der zusätzlich Fleischsommelier werden möchte.“ Begehrt seien aber auch Kurse, die Kenntnisse im klassischen Handwerk vermitteln. Die Pandemie habe da eine gewisse Neuaufstellung mit sich gebracht.

Berufe würden sich nicht nur ändern, manchmal würden sie auch ganz verschwinden oder aber auch wieder auftauchen. Das WIFI sei jedenfalls für alle Fälle gerüstet, erklärt Neubauer am Beispiel des Hufschmieds. „Derzeit haben wir keine gezielte Ausbildung für diesen alten Beruf. Sollte es aber wegen der Beliebtheit des Freizeitreitens wieder Bedarf geben, besitzen wir die nötigen Einrichtungen.“ Dazu gehöre auch eine klassische Esse, die auch regelmäßig in Betrieb sei. „Man muss für eine ganze Reihe von Metallberufen auch das Schmiedehandwerk lernen. Deshalb betreiben wir diese Anlage.“

Manche klassische Berufe, die fast weg waren, erfreuen sich eher unerwartet wieder großer Beliebtheit: „Wir haben in der Corona-Krise gesehen, dass beispielsweise Konditor-Kurse plötzlich gefragt sind“, erzählt der sympathische WIFI-Leiter. Oft handle es sich bei den Teilnehmern um Menschen, die auf dem zweiten Bildungsweg die Kenntnisse erwerben wollen, die sie für ein

Start-Up in diesem Bereich benötigen. „Die wollen dann Cupcakes zum Abholen verkaufen, weil ja die klassische Gastronomie geschlossen bleiben muss.“ Auf der anderen Seite würden manche angehende Konditoren einfach eine handwerkliche Tätigkeit erlernen. „Die sind in teilweise völlig abstrakten Berufen unterwegs und wollen dann am Ende des Tages sehen, dass sie etwas mit ihren Händen gemacht haben.“

Das WIFI sei aber kein „Hobbyausbilder“, unterstreicht Martin Neubauer. „Es ist gut und schön, etwas zu tun, das man gern macht, aber am Ende des Tages muss du deine Miete bezahlen können. Es ist Teil unserer Aufgabe, das den Menschen zu vermitteln. Die Ausbildung zum Konkurs haben wir nämlich nicht im Angebot!“

Privat geht der 49 Jahre alte WIFI-Leiter gerne Laufen, steht aber auch mit Leidenschaft hinter dem Herd. „Meine Tante und ich wollen sogar ein Kochbuch schreiben, in dem man Rezepte findet, die bei vielen schon in Vergessenheit geraten sind. Wie man ein perfektes Beuschel zubereitet zum Beispiel.“

Wir fühlen uns alle als WIFlaner, die Erwachsenenbildung ist unsere Welt!

Der gebürtige Grazer hat ursprünglich Französisch und Russisch studiert. Nach drei Semestern an der Karl-Franzens Universität in Graz ging er nach Moskau. „Meinen 20. Geburtstag habe ich in der russischen Hauptstadt gefeiert. Damals ging es dort im Zuge des Zerfalls der Sowjetunion drunter und drüber.“ Wegen der schwer einzuschätzenden Lage kehrte er auch nach Graz zurück und sattelte auf Betriebswirtschaftslehre um. Dieses Studium schloss Neubauer mit einem Doktorat ab. Das WIFI leitet er seit fünf Jahren.

Neubauer ist mit seiner Frau Veronika verheiratet und hat zwei Kinder: Arthur, neun Jahre alt, und Clara, sechs. „Es sind die beiden gescheitesten und bravsten Kinder der Welt. Naja, das mit dem brav ist wahrscheinlich ziemlich übertrieben“, lacht er.

Für sein WIFI wünscht sich der Leiter, dass sein Team auch weiterhin für die Bildungseinrichtung lebt. „Wir fühlen uns alle als WIFlaner, die Erwachsenenbildung ist unsere Welt.“ Von den potenziellen Kunden würde sich Neubauer wünschen, dass „auch die über 45-jährigen so bildungsaktiv werden wie die Jüngeren.“



DR. MARTIN NEUBAUER



Bildungsdirektorin Elisabeth Meixner

Die Krise bedeutet für uns alle eine große Herausforderung

Bildungsdirektorin Elisabeth Meixner im Gespräch mit dem Journal Graz.

gen. Dennoch ist die Schule nachweislich ein vergleichsweise sicherer Ort, denn hier werden strikte Hygieneregeln befolgt – im Gegensatz zum privaten Bereich, wo nach wie vor das Gro der Infektionen passiert.

Müsstent nicht nur Schüler sondern auch Lehrer Masken tragen?

In den Schulen gilt für alle Anwesenden eine Maskenpflicht, im mittleren und höheren Schulwesen sogar von Masken nach FFP2-Standard. In den Volksschulen tragen die Kinder nur MNS, wenn sie die Klasse verlassen. Auch Lehrpersonen sind verpflichtet, FFP2 Masken zu tragen. Zudem finden als zusätzliche Sicherheitsmaßnahme dauerhaft Testungen statt.

Weshalb fallen die Turnstunden aus, obwohl es ja auch genug Sport gäbe mit Abstand?

Der Sportunterricht kann ohne Weiteres stattfinden. Nicht nur, aber gerade jetzt beim ersten frühlinghaften Wetter ist es vorgeschrieben und auch ratsam, den Sportunterricht ins Freie zu verlagern. In den Volksschulen beispiels-

weise sind auch Bewegungstübungen mit niedriger Herz- und Atemfrequenz erlaubt.

Wie gehen Sie mit dieser Situation um?

Die Krise ist für uns alle eine sehr große Herausforderung. Oft muss sehr spontan auf neueste Entwicklungen reagiert werden und es müssen provisorische Lösungen für bisher ungekannte Problemstellungen gefunden werden. Unser Bildungswesen hat eindrücklich seine Standhaftigkeit gezeigt, und man kann aus der Krise ja auch Lernen: Vor allem in Sachen Digitalisierung haben wir in den letzten Monaten riesige Fortschritte gemacht.

Was ist Ihr größter Wunsch?

Ich wünsche mir und uns allen, dass diese Krise bald ein Ende findet und wir zu unserem gewohnten Leben zurückkehren können. Vor allem für die Kinder wäre das sehr wünschenswert, da diese sicherlich am meisten leiden, wenn sie aufgrund wiederholter Lockdowns den Kontakt zu ihrem persönlichem Umfeld verlieren. Der wichtigste Wunsch, den ich allen mitgeben möchte, bleibt aber letztlich: gesund bleiben.

Wie hoch ist der Prozentsatz der geimpften Lehrer und jener, die positiv sind?

Wir sind sehr dankbar, dass bereits jetzt eine flächendeckende Impfkaktion für das steirische Bildungspersonal ermöglicht wurde. Das Interesse war sehr groß, die Impfung perfekt organisiert. Angemeldet waren beinahe 72 Prozent der Pädagogen. Bei den mit dem Selbsttest getesteten Lehrern lag die Anzahl vor der Karwoche bei 54 positiv Getesteten.

Warum stecken sich Kinder derzeit im gesamten Schulwesen an?

Infektionen passieren in der Regel dort, wo Leute zusammenkommen. In den Bildungseinrichtungen trifft eine große Zahl von Menschen zusammen, die ja selbst wiederum in eigenen Familien- und Freundeskreisen Kontakte pfle-

CAMPUS 02
FACHHOCHSCHULE DER WIRTSCHAFT

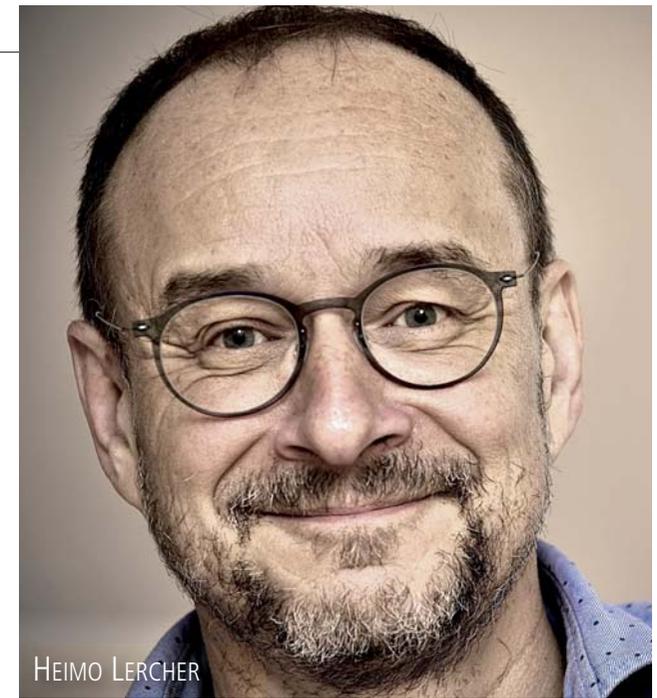
WISSEN WIRKT.

Der Stoff, mit dem wir die Zukunft gestalten.

Mit Wissen etwas bewirken und Zukunft gestalten.
Bewirb dich jetzt für ein Studium an der **FH CAMPUS 02.**

MASTER INFO LOUNGE ONLINE
6. MAI 2021
16-18 UHR

www.campus02.at



HEIMO LERCHER

Er ist ein Urgestein der steirischen Kommunikationsszene – Heimo Lercher, der in seinem Berufsleben alle Seiten der Medienbranche kennen gelernt hat. Als Journalist, Werbefachmann, Lehrer an HTL, WIFI und Fachhochschulen und als Consulter. Auch in der Unternehmervertretung war Lercher zwei Jahrzehnte tätig – als Fachgruppenobmann und Spartenobmann in der steirischen WKO.

In die Kommunikationsbranche ist der heuer 60 Jahre alte Heimo Lercher zufällig während seines Architekturstudiums gerutscht. „Ich habe 1981 als freier Mitarbeiter bei der Neuen Zeit begonnen und wurde nach drei Jahren als Redakteur angestellt.“ Zuletzt fungierte er als Koordinator zwischen Redaktion, Vertrieb und Anzeigenabteilung und entdeckte dabei seine Lust an Werbung. 1988 machte Lercher sich mit einem Journalistenkollegen selbstständig und gründete die Agentur I-Punkt.

Ein Urgestein, das keine Legende sein will

Die Werbebranche, so Lercher, habe sich seit den 1980er-Jahren massiv verändert. Gab es damals noch Beschränkungen im Gewererecht, so herrsche heute völlige Freiheit. „Wer welche Tätigkeit ausüben darf, ist überhaupt kein Thema mehr“, analysiert der Profi die aktuelle Situation. Die Liberalisierung hat einen enormen Boom ausgelöst. Als er 1989 den ersten in der Steiermark durchgeführten Vorbereitungskurs für die Befähigungsprüfung zum Werbeberater besuchte – übrigens gemeinsam mit Journal Graz Gründerin Waltraud Pertzl – habe es im ganzen Bundesland „etwa 50 Agenturen“ gegeben. Heute sind es mehr als 1.000.

Der Stellenwert der Kreativwirtschaft sei in den letzten zwei Jahrzehnten deutlich gestiegen, ist Lercher überzeugt. Neben der Ortweinschule, lange Zeit die einzige Ausbildungsstätte für Kreative, gibt es nun mit der FH Joanneum und der FH Campus02 auch zwei international bestens vernetzte Fachhochschulen, die Kenntnisse in Marketing, Public Relations Design und Journalismus vermitteln.

Heimo Lercher hat auch als Kammerfunktionär die Entwicklung der Kreativwirtschaft in der Steiermark vorangetrieben. Als Spartenobmann für Information und Consulting initiierte er die erfolgreiche Bewerbung von Graz als UNESCO-City of Design, was

dank der Unterstützung von Bürgermeister Siegfried Nagl und Ex-Landesrat Christian Buchmann zur Gründung der Creative Industries Styria, dem steirischen „Kreativ-Cluster“, führte. Selbst war Lercher 18 Jahre Lektor an der FH Joanneum mit den Schwerpunkten Unternehmensgründung und Projektmanagement.

Nur wenn du an eine Aufgabe mit maximaler Freude herangehst, ist auch das Ergebnis optimal.

Sein stärkster Antrieb im Berufsleben sei bis heute die eigene Begeisterung, erinnert sich Heimo Lercher. „Nur wenn du an eine Aufgabe mit maximaler Freude herangehst, ist auch das Ergebnis optimal.“ Das sei einer der Gründe gewesen, warum er sich 2015 aus der Agenturszene zurückgezogen hat. „Nach 28 Jahren Werbung habe ich gespürt, dass mir die Arbeit nicht mehr so viel Spaß macht wie früher.“

Durch eine Lehrveranstaltung an der Karl-Franzens-Universität entdeckte Lercher die Unternehmenskultur als neues Betätigungsfeld. „Auch das hat viel mit Kommunikation zu tun. Also bin ich in die Beratung

gegangen und helfe jetzt Unternehmen bei Veränderungsprozessen, Medienprojekten, der Entwicklung neuer Online-Formate und coache Leute im Marketing.“

Mit Politik hat Lercher, mit dessen Kampagne Siegfried Nagl 2003 Grazer Bürgermeister wurde, kaum noch zu tun. „Dann wann nütze ich Kontakte und kann so Menschen vernetzen und gute Ideen voran bringen.“ In der Werbung ist Lercher noch als Sachverständiger tätig, sein Spezialgebiet sind öffentliche Ausschreibungen von Kreativleistungen. Als „Werbe-Legende“ will sich Lercher nicht verstanden wissen. „Erstens ist jede Legende zum Teil unwahr, und zweitens sind Menschen, die als Legende bezeichnet werden, meistens schon tot“, schmunzelt er. Außerdem sei er schon seit Jahren kein Werbeunternehmer mehr.

Privat geht Heimo Lercher gern Laufen und hat eine große Leidenschaft für Kino und Film. Mit seiner Frau Ursula – sie ist Zahnärztin – fährt er gerne an seinen Zweitwohnsitz Grado. „Wahrscheinlich eine Alterserscheinung“ sei die Freude an der Gartenarbeit, lacht der Unternehmensberater. Der gebürtige Grazer lebt seit bald 30 Jahren in Sankt Bartholomä, wo er auch im Gemeinderat mitarbeitet und für die Kultur und das Gemeindemagazin zuständig ist. Wie sollte es anders sein.

Firmen sind von Absolventen der FH Campus 02 begeistert

Die steirischen Unternehmen sind von der Kompetenz jener Mitarbeiter, die eine Ausbildung an der Fachhochschule Campus 02 gemacht haben, überzeugt. Der Aussage, „die Absolventen sind zu lösungsorientiertem Arbeiten fähig“ stimmten 98,9 Prozent der Unternehmen zu. Das ergab eine Studie, die von der FH Campus 02 in Auftrag gegeben wurde.

Überwältigende Zustimmung fand auch die Behauptung, „die Absolventen agieren im Sinne der Organisation unternehmerisch“. Sie wurde von 97,8 Prozent der Befragten bestätigt. Bei allen fünf Studienrichtungen der FH Campus 02 sticht hervor, dass die Arbeitgeber von der Digitalkompetenz der FH der Wirtschaft überzeugt sind. 96,7 Prozent erklären, dass die Absolventen in der Lage sind, die fortschreitende Digitalisierung des Unternehmens aktiv zu unterstützen. Am der FH Campus 02 werden Ausbildungen in den Bereichen Marketing & Sales, Automatisierungstechnik, Rechnungswesen & Controlling, IT & Wirtschaftsinformatik sowie Innovationsmanagement angeboten.

Die Traumbewertung von 100 Prozent er-

halten die Campus 02-Absolventen auf fachlichem Gebiet. Hier sehen die Arbeitgeber auch den größten Unterschied zur Ausbildung an anderen Hochschulen: Die FH der Wirtschaft arbeitet in ihren Augen extrem praxisorientiert.

FH-Rektorin Kristina Edlinger-Ploder schildert die Zielsetzung der FH Campus 02: „Wer bei uns studiert, soll mit begründeter Zuversicht in eine erfolgreiche berufliche Karriere starten können. Und sie sollen in ihren Arbeitgeberbetrieben mit großer Akzeptanz aufgenommen werden, rasch die erworbenen Kompetenzen umsetzen können und fundierte Chancen für die persönliche Zukunft haben. Die neueste Umfrage bestätigt, dass wir weiter auf dem richtigen Weg sind.“



FH-Rektorin Kristina Edlinger-Ploder

„Wir lassen alle fünf Jahre von einem unabhängigen Marktforschungsunternehmen erheben, wie man in Arbeitgeberbetrieben unsere Absolventen beurteilt. Die Ergebnisse fließen in unsere interne Evaluierung ein“, erläutert FH-Geschäftsführer Erich Brugger. „Wir wollen ein objektives Bild – aber natürlich freuen wir uns, wenn die Beurteilungen so positiv ausfallen.“ Dass die Firmenchefs das unternehmerische Engagement der Absolventen loben, freut Brugger besonders: „Für uns als Fachhochschule der Wirtschaft ist genau das eine entscheidende Ziel.“



Foto: Werner Knig

MAG. CHRISTOPH HOLZER

Wir sind auch weiterhin gefordert

SPAR Steiermark und Südburgenland-Geschäftsführer Mag. Christoph Holzer im Gespräch über Herausforderungen in der Corona-Krise und die Lehre bei SPAR

Welche besonders schwierige Herausforderungen gab es im letzten Jahr bei SPAR?

Es war für uns im Handel ein sehr herausforderndes Jahr. Wir konnten aber die Versorgungssicherheit stets sehr gut aufrecht erhalten. Wir haben auch alle gemeinsam als SPAR-Team super zusammengearbeitet, egal ob in den Märkten unserer Einzelhändler, in unseren Filialen, im Lagerbereich und Fuhrpark in unseren Produktionsbetrieben oder auch in der SPAR Zentrale. Wir sind auch weiterhin gefordert. Schön war für uns als Lebensmittelhandel zu sehen, dass wir in der glücklichen Lage sind, krisensichere Jobs zu bieten. Diese Sicherheit war und ist natürlich auch für all unsere Mitarbeitenden etwas sehr positives.

Wie schwer belastet sind Ihre Mitarbeiter in der Corona Krise?

Für die Mitarbeitenden ist es keine einfache Situation den ganzen Tag mit Maske arbeiten zu müssen, aber nur so können wir uns alle gemeinsam schützen. Wir haben aber wirklich beeindruckende Teams in unseren Märkten, die wirklich tagtäglich für unsere Kundinnen und Kunden da sind.

Sind Kunden sehr kultiviert und halten sich an die Regeln?

Ja. Die Kundinnen und Kunden halten sich gut an die Regeln, sowohl was Abstände angeht als auch die Maskenpflicht, weil den meisten auch bewusst ist, dass dies für den gegenseitigen Schutz wichtig ist. SPAR stellt auch allen Kundinnen und Kunden eine GRATIS FFP2-Maske für den Einkauf zur Verfügung. So ist auch für den Fall vorgesorgt, falls eine Kundin oder ein Kunde beim Einkauf seine Maske vergessen hat.

Gab es schon Auswüchse?

Es gibt aber leider ein paar wenige Einzelfälle von Maskenverweigerern ohne Attest.

Warum sind Ihnen Lehrlinge so wichtig? Die Lehrlinge von heute sind unsere Führungskräfte von morgen. Wir eröffnen jedes Jahr neue Standorte, und dafür brauchen wir auch immer engagierte und motivierte Mitarbeitende. Lehrlinge erhalten bei uns tolle Benefits wie Prämien von bis zu € 4.500 bei guten Leistungen sowie einen B-Führerschein, einen Mitarbeiter-Treuebonus bei SPAR, einen Sofortrabatt bei unserem Tochterunternehmen Hervis, tolle Zusatzausbildungen, vielfältige Karrieremöglichkeiten und vieles mehr. Und natürlich gerade in der aktuellen Zeit sehr wichtig: einen krisensicheren Arbeitsplatz!

Wie viele haben 2020 mit der Lehre bei SPAR Steiermark gestartet?

Über 80 Lehrlinge haben im vergangenen Jahr bei SPAR in der Steiermark ihre Lehre gestartet. Aktuell bilden wir insgesamt über 250 Lehrlinge bei SPAR in der Steiermark aus.

Wie viele Lehrlinge wurden oder werden 2021 in der Steiermark aufgenommen?

Auch heuer suchen wir wieder über 90 neue Lehrlinge in der Steiermark und im Südburgenland. Bewerbung sind weiterhin jederzeit möglich. Alle Infos findet man unter www.spar.at/lehre.

Trauen Sie sich zu sagen, wann diese Pandemie sich bessern wird, bzw. hätten Sie ein Rezept?

Weiterhin im gegenseitigen Umgang miteinander sorgfältig sein. Und weiterhin die Maske tragen, die Abstände einhalten. Was anderes können wir aktuell nicht tun.



Anton Nestelberger

Für die schonende Pflege Ihrer Liebsten ...

Die Anforderungen im Pflegealltag werden von Tag zu Tag größer. Kaum einer achtet während der Pflege seiner Liebsten, auf die eigene Gesundheit. Rückenschmerzen, Gelenksprobleme, Kniebeschwerden usw., sind oft ständiger Begleiter von pflegenden Angehörigen oder dem Pflegepersonal, daher ist es besonders wichtig, die richtigen Pflegehilfsmittel zu nutzen.

Zum Glück hat sich in den letzten Jahren einiges getan, sodass Hilfsmittel wie Drehscheiben, Mobilisationstücher, Patientenlifter und Co mehr Sicherheit und Erleichterung beim Umlagern der zu pflegenden Person bieten. Das Herzstück für eine erleichternde Pflege zuhause ist das Pflegebett. Wenn die Personen noch selbst mobil sind, ist es oft wichtig, die Ausstiegshöhe des Bettes richtig anpassen zu können, um das Ein- und Aussteigen zu erleichtern.

Pflegebetten entlasten aber nicht nur die Personen, die zu pflegen sind, sondern sorgen auch durch verstellbare beidseitige Seitengitter für mehr Sicherheit. Durch die zweifache Verstellmöglichkeit der Liegefläche (Kopf & Fuß – extra verstellbar) kann der zu Pflegenden eine bequeme Liegeposition einnehmen und dabei Schmerzen lindern und/oder auch für gesunden Schlaf sorgen.

Merkmale eines Pflegebettes:

- einfache Bedienung durch Fernbedienung
- Verstellbarkeit: Kopfteil, Fußteil, komplette Höhe
- Seitengitter beidseitig
- Aufrichter (Volksmund auch Bettgalgen mit Trapez genannt)

Bei uns stehen alle Optionen offen, Sie können wählen, ob Sie das Pflegebett für Ihren lieben Angehörigen lieber mieten oder kaufen wollen. Über die verschiedenen Modelle oder Finanzierungen beraten wir Sie natürlich gerne. Unsere Produktpalette reicht von der Windel bis zum Pflegebett. Sie erreichen uns unter **0316 28 37 26**, oder Sie besuchen uns einfach in unserem Krankenpflege-shop in **8054 Seiersberg-Pirka, Kurze Gasse 1**. Wir freuen uns auf Sie!

www.nestelberger-krankenpflege.at



Mit Sicherheit in die nächste Kurve!

Gutschein für ein ermäßigtes Fahrsicherheitstraining

Infos unter: www.verkehr.steiermark.at

Aktion verlängert! Gültig bis 30. September 2021



Gerade in COVID-19-Zeiten gilt: Impfungen nützen, weil sie schützen!



* Nachholen: Masern, Mumps, Röteln
Grundimmunisierung: Meningokokken
ACWY, Humane Papillomaviren
Auffrischen: Diphtherie, Tetanus,
Pertussis, Polio, Hepatitis B

UNSER TIPP FÜR ELTERN:

Mit Schülerinnen und Schülern zwischen 6 und 15 unbedingt in die Ordination von HausärztInnen, KinderfachärztInnen, Gesundheitsämter der BHs oder zum Magistrat Graz kommen und die nötigen Impfungen gratis bekommen, auffrischen oder nachholen*.

Schützen Sie Ihr Kind vor Infektionskrankheiten und nützen Sie bitte die Gratis-Impfungen, damit es gesund bleibt.

Bei Fragen beraten wir Sie gerne!

Nutzen Sie die Europäische Impfwoche:
26. April – 2. Mai 2021



Corona hat für das Grazer Gesundheitsamt eine ganze Reihe neuer Aufgaben gebracht. Normalerweise sind rund 70 Mitarbeiter u.a. für die Kontrolle von Krankenanstalten, Apotheken aber auch Bädern und Kureinrichtungen oder der Gastronomie und Tierhaltung zuständig. In der Pandemie sind es doppelt so viele. Die Leiterin, Dr. Eva Winter, ist praktische Ärztin und steht dem Gesundheitsamt seit fünf Jahren vor.

Das Gesundheitsamt erhalte wegen Covid-19 sehr viele Anfragen, erzählt Winter. „Diese sind oft sehr fordernd, und die Schreiber wollen Antworten auf Knopfdruck. Das Problem ist nur, dass wir selbst um Informationen ringen und vieles noch gar nicht wissen. Aber viele Leute glauben, dass wir die Probleme stante pede lösen können.“ Das Gesundheitsamt sei ausführende Behörde. Richtlinien, Verordnungen, Einreisebestimmungen, Maßnahmensetze – das alles komme von außen. „Wir haben keinen Einfluss darauf und meistens kam das alles auch noch sehr kurzfristig.“

Die Anfragen, so Winter, kämen von nicht von Corona-Betroffenen, Reisewilligen, Pendlern, Impfwilligen und Menschen, die sich beschweren wollen, ebenso wie von Menschen, die frisch erkrankt seien und die in Quarantäne müssen. „Akut haben wir das Problem, dass die Leute sehr unzufrieden sind, weil das Impfen nur schleppend vorangeht. Dazu kommt, dass bei Erkrankten und Kontaktpersonen seit kurzem noch häufiger getestet wird, und es jetzt manchmal länger dauert, bis ein Ergebnis vorliegt. Das versichert die Bürger, und das

Was auf jeden Fall gewachsen ist, ist die Zahl der ‚Impfexperten‘. So wie es früher zehn Millionen Fußball-Teamchefs gab, sind es jetzt ebenso viele Impfspezialisten!

wiederum führt dazu, dass unsere Telefonleitungen übergehen.“

Ein Problem seien auch die sich widersprechenden Informationen, sagt die Leiterin des Gesundheitsamtes. „Wenn es heißt, es wird bald Lockerungen geben, rechnen die Menschen fix damit. Wenn es dann nicht dazu kommt, ist es schwierig, das zu akzeptieren. Wenn man sie dann beruhigen will, muss man sich dafür viel Zeit nehmen. Und ich muss gestehen, Zeit ist momentan leider Mangelware bei uns.“

Viele Bürger seien Corona-müde, stellt Winter nüchtern fest. Das zeige sich zum Beispiel dann, wenn im Nachhinein festgestellt wird, dass jemand trotz positivem Befund mit Covid-19 in einem Zug oder einem Bus unterwegs gewesen ist und man Mitreisende auffordert, sich zu melden. „Manche tun das nicht. Sie negieren Corona, sie wollen gar nicht wissen, ob sie sich angesteckt haben oder nicht.“ Die Aufrufe hätten ohnehin in gewisser Weise etwas Hilflloses. „Es ist eine Notmaßnahme, sonst nichts.“

Insgesamt solle man sich durch Tests „nicht dazu verleiten lassen, sich in falscher Sicherheit zu wiegen“, betont die Ärztin. Es handle sich immer nur um eine Momentaufnahme und sei auch nicht zu 100 Prozent zuverlässig. „Aber ein Test ist ein wichtiger Baustein.“ Es gebe zwar keine Statistik darüber, aber dennoch geht Eva Winter davon aus, „dass es im Grunde immer wieder dieselben Menschen sind, die zu den Massentests gehen.“



DR. EVA WINTER

„Die Corona-Impfungen werden uns noch lange begleiten“

Was alle Menschen betreffe, ist Winter überzeugt, ist die Unsicherheit – trotz des großen Angebots an Informationen. „Sie sind unsicher, ob die Maßnahmen wirklich helfen. Sie sind unsicher, was die gesetzlichen Regelungen betrifft, und sie sind unsicher, was die Impfung angeht – wann sie sie erhalten, ob sie wirkt und welchen Impfstoff sie bekommen. Was wirklich richtig gewesen wäre, werden wir dann vielleicht in fünf oder zehn Jahren wissen, und zwar nicht nur in rein medizinischer Hinsicht.“

Die Impfbereitschaft ist auf jeden Fall deutlich gestiegen, erklärt die Ärztin. Ausnahme seien Impfungen mit dem Wirkstoff von AstraZeneca, der ins Gerede gekommen ist. „Was auf jeden Fall gewachsen ist, ist die Zahl der ‚Impfexperten‘. So wie es früher zehn Millionen Fußball-Teamchefs gab, sind es jetzt ebenso viele Impfspezialisten. Ich kann mich nicht erinnern, dass mich früher jemand gefragt hätte, wie denn der Zeckenimpfstoff genau wirkt oder welche Unverträglichkeiten es bei ihm gibt. Bei Covidimpfungen ist das so.“

Selbst ist Winter seit einigen Wochen

geimpft, mit AstraZeneca. Sie hatte die „klassischen“ Nebenwirkungen: Schüttelfrost, ein Tag lang allgemeine Krankheits-symptome, die aber dann rasch verschwanden. „Die Impfung ist langfristig

Die Impfung ist langfristig die einzige Chance, aus diesem Wahnsinn herauszukommen!

die einzige Chance, aus diesem Wahnsinn herauszukommen.“ Wahrscheinlich, so Winter, werde es mit Corona so sein wie mit der Grippe: „Die Impfungen werden uns begleiten, weil sich das Virus laufend verändern wird, oder der Impfschutz nur befristet gegeben ist.“

An Covid-19 war die Ärztin sogar erkrankt. Ein Jahr ist es her, und ihren Geruchssinn hat sie seitdem teilweise verloren.

Bei ihrer großen Leidenschaft, dem Kochen, ist das äußerst störend: „Wenn ich zum Beispiel Zwiebel röste und daneben etwas anderes tue, kann es sein, dass ich gar nicht merke, dass er schon anbrennt. Röstaromen oder scharfe Gerüche nehme ich nicht wahr.“

Das Contact Tracing, also die Nachverfolgung der Kontakte von Covid-19-Infizierten, ist für Winter einer der Kernpunkte der Strategie gegen Corona. Allerdings sei man auch auf die Mitarbeit der Menschen angewiesen. „Wenn uns das Gegenüber nicht hilft und ehrlich zu uns ist, sind wir Zweite. Ich verstehe schon die Ängste der Leute, aber es ist letztlich unverantwortlich.“

Das Jahr der Pandemie, resümiert Winter, sei das Forderndste in ihrem Leben gewesen. „Ich habe noch nie so viel gelernt wie in dieser Zeit. Nicht aus Büchern, sondern aus der Praxis und durch Entscheidungen. Und das Jahr war nicht nur negativ: Man lernt die Menschen in seinem Umfeld ganz anders kennen und sieht Zusammenhänge, die einem vorher nicht bewusst waren. Und in meinem Team sind wir ganz extrem zusammengewachsen.“



Gesundheitslandesrätin
Juliane Bogner-Strauß

Es gibt kein eindeutiges Schwarz-Weiß-Denken

Landesrätin Juliane Bogner-Strauß zu den Herausforderungen der Pandemie.

zutragen sind, kann man der Bevölkerung nicht mehr schlüssig erklären. Der Fokus auf reine Infektionszahlen ist zu wenig, vor allem die Beladung der Intensivstationen, die Impfquote sowie die Testkapazitäten und das Contact Tracing spielen mindestens eine genauso wichtige Rolle. Das Modell der Regionalisierung der Bundesregierung zeigt jedenfalls Wirkung, ist ein Erfolgsmodell.

Täglich neue Botschaften zu überbringen oder Fragen zu beantworten, treffen nicht bei jeden den richtigen Punkt. Ist es die größte Herausforderung?

Die Pandemie hat uns gezeigt, dass es kein eindeutiges Schwarz-Weiß-Denken gibt, alles muss gut abgewogen werden. Es ist klar, dass sich so manche Maßnahme verändert. Manchmal, weil die Wissenschaft neue Erkenntnisse zutage fördert, oder auch, weil sich die gesetzte Maßnahme als nicht zielführend erwies. Es ist nur allzu verständlich und nachvollziehbar, wenn Menschen ihre Lebenssituationen vergleichen und sich fragen, warum der eine das darf und

der andere eben nicht. Das sorgte für Verunsicherung. Jedenfalls meinte man es bei allen Maßnahmen gut.

Frau Landesrätin, werden bis zum Sommer alle Steirerinnen und Steirer ein Impfangebot vorfinden?

Die BewohnerInnen und die MitarbeiterInnen der 223 steirischen Pflegeheime sowie der steirischen Krankenhäuser, das Personal im Bildungsbereich, die Rettungskräfte, Notärzte und das Personal sowie die BewohnerInnen von Behinderteneinrichtungen konnten bereits geimpft werden. Zusätzlich schaffen wir es bis Ende April, alle über 65-jährigen Steirerinnen und Steirer zumindest einmal zu impfen. Die notwendige Infrastruktur steht uns dank der niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte in den Impfordinationen sowie an den 22 Impfstraßen zur Verfügung. Die Zielvorgabe bis Sommer können wir schaffen, wenn die angekündigten Liefermengen der verfügbaren Anbieter auch tatsächlich eintreffen. Die Steiermark ist jedenfalls bereit.

Foto: Marja Kanizaj



Foto: Scherzau

Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer

Als steirischer Landeshauptmann und Vorsitzender der Landeshauptleutekonferenz sind Sie an der Ausarbeitung und Verhandlung der Maßnahmen zur Bewältigung der Pandemie maßgeblich beteiligt. Was ist im Moment Ihr Ziel für die Steiermark?

Unser wichtigstes Ziel ist es natürlich, die Gesundheit der Steirerinnen und Steirer zu schützen. Aber diese Pandemie hat nicht nur eine Gesundheitskrise mit sich gebracht, sondern auch große Herausforderungen für die Wirtschaft. Daher müssen wir schon jetzt an einem Aufbauplan für unsere Wirtschaft ar-

Die Gesundheit ist das wichtigste Ziel

Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer im Gespräch zum Thema Gesundheits- und Wirtschaftskrise sowie Eigenverantwortung

beiten und den Blick darauf richten, wie wir rasch wieder Wachstum schaffen, Arbeitsplätze sichern, Insolvenzen verhindern und Existenzen retten.

Wird es auch in der Steiermark einen Lockdown wie in Wien und Niederösterreich brauchen?

Aktuell steht die Steiermark bei den Infektionszahlen im Bundesländervergleich gut da. Auch bei den Intensivkapazitäten haben wir noch mehr Spielraum als etwa Niederösterreich und Wien – auch die Prognosen sind stabil. Wir haben aber im vergangenen Jahr in Österreich und auf der ganzen Welt bereits mehrmals gesehen, wie schnell sich die Lage ändern kann. Daher müssen wir weiterhin vorsichtig bleiben. Abstand halten, regelmäßiges Testen und – wenn man an der Reihe ist – die Impfung sind unsere besten Waffen

im Kampf gegen diese Pandemie.

Zwei ganz entscheidende Stichworte in den letzten Monaten waren Zusammenhalt und Eigenverantwortung. Wie steht es um die Akzeptanz der Maßnahmen in der Bevölkerung?

Ich glaube, wir dürfen uns nicht täuschen lassen von den teils extremen Bildern in den Medien. Gott sei Dank sind jene, die bei unangemeldeten Demonstrationen Fahrlässigkeit provozieren, nicht ein Abbild der Mehrheit. Der Großteil der Steirerinnen und Steirer hält sich vorbildlich an die Schutzmaßnahmen. Dafür darf ich an dieser Stelle erneut ein herzliches Dankeschön aussprechen! Ich weiß, dass es nicht leicht ist, auf so vieles, das man gerne tut und einem auch guttut, zu verzichten. Gemeinsam werden wir diese herausfordernde Zeit überstehen.

Kompetenz und Menschlichkeit

In der Praxis von Dr. Michael Haintz ist der Patient keine Nummer, hier ist er vorrangig Mensch. Der Internist und Kardiologe nimmt sich viel Zeit für eine einfühlsame und freundliche Behandlung. Dr. Haintz befasst sich mit der Diagnose und Behandlung von Erkrankungen des Herzens, der inneren Organe, sowie mit Vorsorgeuntersuchungen. Ein weiteres Fachgebiet ist die Diagnosestellung und konservative Therapie bei Infektionskrankheiten und Stoffwechselstörungen.

Facharzt für Innere Medizin
und Kardiologie

Dr. Michael Haintz

St. Peter Hauptstraße 31c · 8042 Graz

Telefon: 0316 47 21 65

www.internist-graz.at



DR. MICHAEL HAINTZ: „SORGEN WIR GEMEINSAM VOR!“



Der Tag wird kommen, an dem wir mehr Impfstoff haben als Impfwillige



Der steirische Impfkordinatore Michael Koren über Engpässe beim Impfstoff, Priorisierungen beim Impftermin, die Wahlfreiheit beim Impfstoff und die Verunsicherung in der Bevölkerung.

gut abzuarbeiten. Dennoch setzen wir jetzt schon Schritte, das gesamte System vom zentralen Verteilungssystem in ein selbständiges Verwaltungssystem umzubauen, wo sich jeder seinen Impftermin selbständig buchen kann. Das setzt natürlich voraus, dass es genügend Impfstoff gibt. Doch der Tag wird kommen, da wir mehr Impfstoff haben als Impfwillige. Noch ist es umgekehrt.“

Apropos Impfstoff: Ist die Debatte um AstraZeneca nicht hemmend? Viele fühlen sich verunsichert.

„Sicherlich haben einige Bedenken, und wir merken es auch bei den Abmeldungen von den Impfterminen. Aktuell sind es ca. 25 Prozent bei Terminen mit AstraZeneca. Dabei gilt zuerst, dass jeder dazu das Recht hat, die Impfung abzulehnen. Die oft angesprochene Wahlfreiheit des Impfstoffes kann es aber noch nicht geben, da es noch immer zu

wenig Impfstoff gibt, um Alternativen zu haben. Wer seine Impfung also jetzt aussetzt, kann nicht erwarten, in wenigen Wochen wieder einen Termin zu bekommen. Ich kann dabei nur immer wieder Experten zitieren, die eindringlich darauf hinweisen, dass der Nutzen von AstraZeneca – gerade wo sich das Infektionsgeschehen so sprunghaft entwickelt – um Vielfaches höher ist als ein kalkulierbar geringes Risiko. Zudem muss auch aus Gesamtsicht gesagt werden, dass der Impfstoff AstraZeneca ein wichtiger Baustein in der Impfstrategie Österreichs ist. Aber nochmals: Es ist natürlich die Entscheidung jedes Einzelnen, und ich hoffe, dass sich möglichst viele Menschen impfen lassen, damit wir das Virus in den Griff bekommen und ein Leben nach der Pandemie möglich ist. Da trägt jeder auch mit seiner Entscheidung für oder wider bei. Das muss jedem klar sein.“

Foto: Fischer

Herr Koren, was sind die aktuellsten Herausforderungen in der steirischen Impfkampagne?

„Die große Herausforderung derzeit sind noch Engpässe beim Impfstoff. Es können noch nicht alle gleichzeitig drankommen. Daher müssen wir darauf achten die Priorisierungen (des Nationalen Impfgremiums)

WE'LL BE BACK!
Schütze dich, schütze andere!
Mut für morgen.
news.steiermark.at | ages.at/coronavirus
Hotline: 0800 555 621 | Gesundheitstelefon: 1450

Das Land Steiermark

FFP2-Masken
✓ schützt den Träger
✓ schützt das Umfeld

Vor dem Aufsetzen und nach dem Absetzen gründlich Hände waschen!

Ziehen Sie die FFP2-Maske oben aufs Nasenbein und drücken Sie den Nasenbügel fest.

Vermeiden Sie während des Tragens, die FFP2-Maske anzufassen.

Beim Abnehmen möglichst die Außenseiten nicht berühren.

BEZAHLTE ANZEIGE DES LANDES STEIERMARK. BILDER: GETTY IMAGES. AT (Vladimir Vladimirov)



Pro.Bike: Ein Training, das sich lohnt

Bis 30. September gilt die mittlerweile „traditionelle“ Gutscheinkampagne des Landes für Motorrad-Fahrsicherheitstrainings.

Ungebrochen war auch im letzten Jahr der Motorradboom. Laut Statistik Austria wurden im Jahr 2020 in Österreich insgesamt 32.204 Motorräder neu für den Straßenverkehr zugelassen. Die Zahl lag damit um 4.508 höher als im Jahr 2019. Damit ist das Jahr 2020 seit Beginn der Aufzeichnungen (1992) das mit Abstand stärkste Jahr bei den Motorrad-Neuzulassungen mit einem Plus von 16,3 Prozent.

Landesverkehrsreferent LH-Stv. Anton Lang: „Umso mehr richtet sich mein Appell an alle MotorradfahrerInnen, besonders aber an die Neu- und WiedereinsteigerInnen, auch heuer unsere Aktion Pro.Bike, die Gutscheine für Fahrsicherheitstrainings beinhaltet, zu nutzen. Denn nur wer sich sicher fühlt, hat auch das uneingeschränkte Vergnügen.“

Im Vorjahr haben 1.087 BikerInnen ein Training absolviert. Davon machten 612 TeilnehmerInnen ein Warm-Up-Training und 475 TeilnehmerInnen ein Intensiv-Training.

„Das Land Steiermark fördert heuer bereits zum siebten Mal Fahrsicherheitstrainings. In Summe haben knapp 9.000

MotorradfahrerInnen an den unterschiedlichen Trainings teilgenommen. Die „Lust auf 2 Rädern“ fördert nicht nur das Freiheitsgefühl, es fordert auch Fahrkompetenz und die richtige Selbsteinschätzung in gefährlichen Situationen“, so Maria Knauer-Lukas, zuständig für Verkehrssicherheit in der Abteilung 16 (Verkehr und Landeshochbau).

Ob nun ein Warm-up-Training oder ein Intensivkurs „Training und Ausfahrt“ bzw. „Aktiv Training Motorrad“ – mit dem Gutschein des Landes erhalten die BikerInnen beim ARBÖ, beim ÖAMTC oder beim Fahr-AktivZentrum-Fohnsdorf ein Fahrsicherheitstraining um bis zu 40 Euro günstiger.

Knauer abschließend: „97% der TeilnehmerInnen von Fahrsicherheitstrainings meinen, dass sich ihr Fahrkönnen nach einem Training merklich verbessert hat und sie sich danach sicherer fühlten. Zu den beliebtesten Trainingsinhalten zählen übrigens das Kurvenfahren, Bremsmanöver und das bewegliche Motorrad.“

Auf www.verkehr.steiermark.at (Button Pro.Bike) ist der Gutschein ist abrufbar.



Volksbank-GD KR Regina Ovesny-Straka

Volksbank mit gutem Ergebnis

Die Volksbank Steiermark AG hat im Vorjahr ein gutes operatives Ergebnis erzielt. Zwar sind durch Corona die Ausleihungen um 1,5 Prozent zurückgegangen – Unternehmenskredite waren nur wenig gefragt – und das Einlagengeschäft war leicht rückläufig, besonders jenes mit Fonds. So konnte beim Jahresergebnis eine „schwarze Null“ erwirtschaftet werden. Volksbank-Chefin Regina Ovesny-Straka sieht ihre Bank „auf soliden Füßen und für die aktuellen Kundenbedürfnisse gut gerüstet. Wir werden unsere Kunden als verlässlicher Hausbank-Partner durch die Pandemie und den Aufschwung – der kommen wird – begleiten.“ Foto: Furgler

Familienhund

„Wir suchen einen Familienhund. Welche Rasse ist dafür am besten geeignet?“, werde ich oft gefragt. Die Frage ist gar nicht so leicht zu beantworten, weil es auch immer auf die Familie ankommt, in die der Hund einziehen soll. Für die einen ist wichtig, dass der Hund mit zum Joggen geht, andere wünschen sich einen Spielkameraden für die Kinder. Wohnt man im vierten Stock oder hat man ein Haus mit Garten? Sind die Kinder klein oder groß? Möchte man eher lange Wanderungen mit ihm unternehmen oder lieber nur gemütlich spazieren gehen? Wichtig ist, dass man sich vorher gut informiert, was Hunde an Anlagen mitbringen können. Denn oft wird gerade das, wofür die Rasse gezüchtet ist, zum Problem. Jagd-



Hundetrainerin Christina Hofmann

hunde sollen nicht jagen, Wachhunde nicht bellen, Herdenschutzhunde nicht beschützen und Hütehunde nicht hüten. Damit es als Familienhund gut klappt, sollte der Hund ein paar Dinge aber auf jeden Fall können. Dazu gehört, dass er keine fremden Menschen anspringt oder belästigt, dass er auch mal alleine bleiben kann, er nicht an der Leine zieht, sich überall anfassen lässt und kommt, wenn man ihn ruft. Das hört sich erstmal nicht besonders viel an, aber wer mal einen Hund hatte, der eines oder mehrere dieser Dinge nicht konnte, weiß, wie schwierig es mitunter mit ihm sein kann. Da zerstört der Hund die Wohnungseinrichtung, während man mal kurz einkaufen war, flüchtet, wenn man ihn einfangen möchte, oder zieht beim Spaziergang wie verrückt an der Leine. Da ist es mit der Harmonie meist schnell vorbei. Hunde werden nicht als Familienhunde geboren, und egal, für welchen Hund wir uns entscheiden, wir müssen ihn erziehen und ihm beibringen, wie er sich verhalten soll. Das braucht Zeit, Geduld, Verständnis und Training.

Telefon: 0664/8505090, ch-hundetraining.com



Landwirtschaftskammer Präsident Franz Titschenbacher und WIFO Experte Franz Sinabell

Foto: LK-Simk/Alexander Danner

Der Wald schützt Klima und schafft Jobs

Der steirische Wald kann einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leisten: Würde mehr Holz zum Bau neuer Wohnungen benutzt werden und würde aus dem durch Stürme, Schnee und Borkenkäfer anfallenden Schadholz Biodiesel erzeugt werden, könnte nicht nur viel CO₂ eingespart werden, es würden auch tausende neue Arbeitsplätze entstehen.

Zu diesem Schluss kommt eine Studie des Wirtschaftsforschungsinstitutes, die zusammen mit der Steirischen Landwirtschaftskammer in Graz präsentiert wurde. „Gerade die Steiermark als Wald- und Holzland Nummer eins in Österreich kann über die nachhaltige Forstwirtschaft viel im Klimaschutz erreichen“, betont Kammerpräsident Franz Titschenbacher. „Derzeit beziehen im Bundesland rund 70.000 Menschen ein Einkommen aus dem Wald. Die Forst- und Holzwirtschaft erwirtschaftet allein in der Steiermark einen Produktionswert von rund fünf Milliarden Euro im Jahr.“

Wald, so Titschenbacher, sei zudem ein nachwachsender Rohstoff: „Alle drei Sekunden wächst ein Kubikmeter davon bei uns nach. An einem Tag ist das so viel neues Holz, dass man daraus fast 2.200 Einfamilienhäuser errichten könnte.“

Nachwachsender Baustoff. Genau dieses Bauholz ist für den Kammerpräsidenten ein Schlüssel zu einer klimaneutralen Wirtschaft. CO₂ werde im Holz gespeichert, gleichzeitig verbrauchen junge Bäume das Treibhausgas während ihres Wachstums. „Wenn mehr Gebäude aus Holz errichtet werden, sparen wir CO₂: ein. Das WIFO hat berechnet, dass in der Steiermark eine Million Festmeter Holz im Jahr zusätzlich geerntet werden könnten, ohne dass Waldfläche verloren geht.“ Titschenbacher fordert daher, „dass ein wesentlicher Teil der für Österreich reservierten Klimaschutzmilliarde aus dem EU-Covid-19-Aufbauplan für klimafreundliche Holzbauten verwendet werden“. Ein Einfamilienhaus binde etwa 40 Tonnen CO₂ auf Dauer.

Mit dem zusätzlich geernteten Holz würden rund 80 Millionen Euro im Jahr an Wertschöpfung in strukturschwachen Regionen erzielt werden und rund 1.400 neue Arbeitsplätze entstehen.

„Wald ist
bester Klimaschutz
und wichtiger Arbeitgeber.“
Franz Titschenbacher

stehen, rechnet WIFO-Experte Franz Sinabell vor. Weil die Bevölkerung in Österreich wächst, würden in den nächsten zehn Jahren ohnehin 220.000 neue Wohneinheiten benötigt, der Bedarf für Holzbauten sei also vorhanden.

Kraftstoff aus Holznebenprodukten. Ein weiterer wichtiger Verwendungszweck für Holz, insbesondere minderwertiges Schadholz, könnte die Herstellung von Biodiesel sein. Holzdiebstahl und Holzgas aus den pro Jahr anfallenden rund einer Million Festmeter Schadholz würden 40 Prozent des in der Land- und Forstwirtschaft verbrauchten fossilen Treibstoffs ersetzen. „90 Millionen Liter Diesel aus Holz kann man so produzieren“, sagt Titschenbacher. „Das ist zwar keine Riesensumme, wäre aber ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz.“

Die Landwirtschaftskammer sieht sich vom WIFO in ihren Slogans „Wald ist Wärme und Energie“ und „Wald schützt das Klima und schafft Arbeit“ jedenfalls bestätigt. „Die nachhaltige Bewirtschaftung unserer Wälder ist ein europaweites Vorzeigebispiel für eine gelebte

ökosoziale Marktwirtschaft“, ist Titschenbacher stolz. „Der Wald ist unser bester Klimaschutz, gleichzeitig ein sehr bedeutsamer Arbeitgeber, und er stärkt die regionale Wirtschaft insbesondere in benachteiligten Regionen.“

Das mit der Forstwirtschaft nur wenige große Betriebe wie zum Beispiel die Bundesforste Geld machen können, stimmt laut Landwirtschaftskammer nicht. Den 34.063 steirischen Waldbesitzern gehören die rund 10.000 Quadratkilometer Wald. Von dieser Fläche werden 44 Prozent von Großbetrieben bewirtschaftet, die mehr als 200 Hektar Wald nutzen. Bei den Eigentümern der restlichen Fläche handelt es sich um die Besitzer von Kleinwäldern, die ihre Forste oft jahrelang nicht nutzen. Das ist aus der Sicht der Kammer durchaus auch mit Vorteilen verbunden. Titschenbacher: „So kann sich der Wald natürlich entwickeln und sich von selbst an die veränderten Klimabedingungen anpassen.“



Freuen sich über den Website-Relaunch: Marketingleiter Richard Peer, Leiterin Sponsoring, Sales&Brandmanagement Andrea Güttersberger und Partner & Managing Director bei moodley interactive Thimo Gillisen
Foto: Fischer

Neue Holding-Website spielt alle Stücke

Die Holding Graz präsentiert sich unter www.holding-graz.at mit einer neuen Website. Ein neues Design, neue Funktionen und vor allem schlaue Assistenten begleiten ab sofort die Grazer auf der neuen Website der Holding Graz.

Schwerpunkt der Neugestaltung, an der das Marketingteam der Holding und die renommierte Agentur moodley acht Monate lang gearbeitet haben, ist die Tauglichkeit für das Mobiltelefon oder das Tablet. Das ermöglicht ein umfassendes Service für unterwegs: Aktuelle Infos über Fahrplanänderungen, Wissenswertes zu den Freizeitangeboten oder ein intelligenter Routenplaner werden den

Alltag in Graz erleichtern. „Unsere Analysen haben gezeigt, dass knapp 70 Prozent der Nutzer schon bisher die Website über ihr Smartphone abgerufen haben“, weiß Holding-Marketingchef Richard Peer. Jetzt wurde sie dafür optimiert.

Smart gestaltet sich auch der Bereich „Freizeit“ auf der neuen Website: Hier können die User ganz nach ihren persönlichen Bedürfnis-

sen auswählen: barrierefrei, für Kinder, für Sportler, mit Hund oder Wellness – das maßgeschneiderte Angebot folgt mit einem Klick.

Eine wesentliche Neuerung ist die smarte Suchfunktion. Sie soll jeden Nutzer binnen 20 Sekunden auf die passende Unterseite führen. Dort kann er dann seinen Zählerstand digital bekannt geben, Öffi-Tickets kaufen oder Graz Gutscheine erwerben.

ponggratz baut auf

Ob als klassischer Stadtbaumeister, Generalunternehmer oder Bauträger, das Fundament für die Realisierung aller Projekte ist immer gleich: Beste Qualität, Fixpreise und Termintreue.

Ponggratz Bau Gesellschaft m.b.H.
 Zoisweg 6, 8041 Graz, Austria
 T. +43.316.296622, F. +43.316.296622-330
office@ponggratz.at, www.ponggratz.at

Graz.Wien.Deutschfeistritz.Fehring

ÖAMTC Kindersitz Aktion im Mai -20%

Den gesamten Mai bietet der ÖAMTC tolle Aktionen auf die dargestellten, geprüften und qualitativ hochwertigen Kindersitze an allen steirischen Standorten. Kommen Sie mit Ihrem Kind und dem eigenen Fahrzeug zu Ihrem nächsten Stützpunkt – lassen Sie sich beraten und profitieren Sie von Aktionspreisen. Zusätzlich erhalten Sie nur beim Club eine Einbauberatung in Ihrem eigenen Fahrzeug, sowie für Kinder von Clubmitgliedern die Gratis-Kinder-Mitgliedschaft.

Maxi Cosi Pearl Pro²
Gruppe 1, ca. 6 Monate bis 4 Jahre.

Extra gepolstertes Komfortkissen mit Winter- und Sommerseite. Liegeposition zum Schlafen. Die ISOFIX Verankerungen bieten die sicherste, einfachste und schnellste Möglichkeit den Sitz zu installieren
Verkaufspreis: 299,- Euro

Aktionspreis: 239,20 Euro

Ihr Ersparnis: 59,80 Euro
(abgebildete Basisstation ist nicht im Preis inkludiert)

Maxi Cosi Rodifix AP
Gruppe 2-3, ca. 4 - 12 Jahre.

Zwei Sitz- und Ruhepositionen. Der Sitz ist höhenverstellbar und bietet eine sehr einfache und schnelle Anschnallmöglichkeit. Die Installation im Fahrzeug ist mittels 3-Punkt Gurt und Isofix möglich.

Verkaufspreis: 189,- Euro

Aktionspreis: 151,20 Euro

Ihr Ersparnis: 37,80 Euro



Foto: Oliver Wolf



Landesrätin Barbara Eibinger-Miedl und SFG-Geschäftsführer Christoph Ludwig

Ein Innovationsgipfel sucht neue Perspektiven

Neue Perspektiven will der Global Innovation Summit aufzeigen, der von der Steirischen Wirtschaftsförderung SFG und der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft FFG veranstaltet wird. Die Konferenz befasst sich mit den Themen Green Transition – also dem Übergang zu einer klimafreundlichen, umweltbewussten Gesellschaft – Digitale Transformation und den Entwicklungen nach Covid-19. Pandemiebedingt findet der Gipfel vom 18. bis zum 20. Mai heuer nur als Streaming-Ereignis im Internet statt.

Zum Global Innovation Summit werden rund 1.500 Teilnehmer aus 40 Ländern erwartet. Bei der Veranstaltung verschmelzen zwei renommierte Konferenzen aus dem Bereich Forschung, Innovation und Digitalisierung miteinander: Nämlich der internationale Eureka Summit und der steirische Zukunftstag. Ebenso Teil dieser Kooperation ist Eureka, Forschung & Entwicklung sowie Innovation. Österreich hat aktuell den Vorsitz inne und ist seit der Gründung der Initiative vor 35 Jahren Eureka-Mitglied.

Wirtschafts- und Innovationslandesrätin Barbara Eibinger-Miedl sieht in Forschung und Innovation einen essenziellen Teil der DNA der Steiermark. „Digitalisierung und grüne Technologien sind dabei wesentliche Stärkefelder, die wir in den nächsten Jahren weiter ausbauen werden.“ SFG-Geschäftsführer Christoph Ludwig erklärt: „Die regionale Wirtschaft zu fördern, Gründer zu bilden und zu unterstützen ist die Triebfeder für Innovation und Wachstum nicht nur einer Region selbst, sondern weit darüber hinaus.“

Beim Thema Green Transition will der Gipfel Antworten auf die Frage finden, auf welche grünen Technologien man sich konzentrieren wird müssen, um den Spagat zwischen ökologischem, wirtschaftlichem und

sozialem Wohlergehen zu schaffen. Dies wäre gerade angesichts der tiefen Einschnitte durch die Corona-Krise von enormer Bedeutung.

Die digitale Transformation und ihre Auswirkungen sind eine weitere Priorität des Summits. Hierbei soll die Vernetzung innovativer internationaler KMU und globaler Unternehmen aus dem Eureka-Netzwerk während des Austauschs innovativer Ideen im Hinblick auf digitale und nachhaltige Entwicklungsziele gefördert werden. Eine der zentralen Fragen dabei lautet: Wie werden zukünftige Innovationen, die hauptsächlich von der Digitalisierung beeinflusst werden, unser Leben beeinflussen?

Nach einem Jahr der Unsicherheit, der leeren Straßen und Büros, der Sperre von Geschäften und Gastronomie hat Corona nicht nur die Steiermark weiter fest im Griff. Trotz Ausgangsbeschränkungen haben die Menschen Wege gefunden, in sozialem Kontakt zu bleiben. Das Internet hat hier neue Möglichkeiten eröffnet, ebenso wie es dies im Homeoffice getan hat. Der Innovationsgipfel soll aufzeigen, was Unternehmen und Bevölkerung in den nächsten Jahren erwartet und wie innovative Projekte in diesem Bereich von Firmen umgesetzt werden können.

Es gibt viel Neues in der ShoppingCity Seiersberg



Wayan-Oliver Bach-D., Florian Pregetter, Zeljko Sekulic und Heidelinde Zinser

Tolle Nachrichten für Athleten, Sportler und solche, die es noch werden möchten. Eine brandneue Filiale von dem erfahrenen Spezialisten für Sporternährung und Nahrungsergänzung im deutschsprachigen Raum wurde eröffnet. Zu finden ist bei SPORTNAHRUNG alles, was ein Sportlerherz begehrt. Das Sortiment reicht von hochwertigen Produkten für Muskelaufbau und Leistungssteigerung, bis hin zu Functional Food mit hohem Eiweißanteil und wenig Fett, Carbs und Zucker. Der Shop befindet sich im Haus 7, Ebene 2.



Feinschmecker können sich freuen. Mit der Neueröffnung von SOISO: Gesunde Chia- und Acai-Bowls, knusprige Sandwiches, Shakshuka, Tortilla-Toasties, belgische Waffeln, Kernöl-Eierspeise und Co sorgen künftig für noch mehr Gastro-Vielfalt und jede Menge Highlights am Morgen. Mit Ali zieht ein selbsternannter „Dönerheaven“ nach Seiersberg. „Ali mit Alles“ unterscheidet sich schon bei der Auswahl des Fleisches und sogar mit einem Gemüsekebab-Spieß von herkömmlichen Döner-Läden.



Fotos: ShoppingCity Seiersberg

HANNES SCHWARZ

Für uns!

Eine Steiermark für alle.

Foto: Peter Drechsler



Waltraud Pertzl

Freundlichste Mitarbeiterin des Monats April

Anna Koller, beschäftigt bei Libella Cosmetic in Seiersberg, zeichnet sich durch ihre Fachkenntnisse bei der Fußpflege, der Kosmetik und in der Massage aus. Ihre Liebe zum Beruf macht sie so sympathisch. Bei ihr habe ich mich gut aufgehoben gefühlt und ihre Freundlichkeit genossen. Im Gespräch hat sie mir auch ein ganz besonderen Tag verraten, es wird der 30. Juli 2021, der Tag an dem sie ihren Christoph heiratet. Viel Glück auch für die Zukunft liebe Anna.



Energie Steiermark baut kräftig aus

Die Energie Steiermark hat in der Corona-Krise ihr Team sogar aufgestockt: Die Zahl der Mitarbeiter wuchs um 28 auf 1.882. Der Umsatz stieg im Pandemie-Jahr 2020 um 15,4 Prozent auf 1,58 Milliarden Euro. Außerdem konnten rund 40.000 Neukunden gewonnen werden. Das gab Vorstandsprecher **Christian Purrer** im Rahmen der Bilanzpräsentation des steirischen Energiekonzerns bekannt. Im vergangenen Jahr ist auch der Startschuss für ein großes Investitionsprogramm im Bereich Grüne Energie gefallen. Die Energie Steiermark nimmt dafür in den nächsten fünf Jahren 1,2 Milliarden Euro in die Hand. Mit dem Geld werden nicht nur neue Wasserkraftwerke errichtet – eines in Gratkorn ist in Bau, ein weiteres in Leoben wird folgen –, sondern auch Windparkprojekte und Photovoltaikanalagen realisiert. „In Summe gehen wir davon aus, dass wir mit unseren Projekten den CO₂-Ausstoß um 670.000 Tonnen pro Jahr verringern werden, sagen Purrer und sein Vorstandskollege **Martin Graf**. Der Energieversorger sieht sich dabei auch als Konjunkturlokomotive für die Steiermark: Der überwiegende Teil der Aufträge für den Ausbau der Erneuerbaren Energie wird an regionale Firmen gehen. „Wir haben damit eine zentrale Rolle als Jobmotor im Süden Österreichs“, betont Purrer.



Energie Steiermark-Vorstandsteam Christian Purrer und Martin Graf

Lionarte: Kunst für einen guten Zweck

Mit der Kunstauktion Lionarte möchte der Lions Club Graz-Joanneum Geld für seine sozialen Projekte hereinbringen. Rund 100 Kunstobjekte von 40 renommierten Künstlern werden im Rahmen einer Online-Versteigerung angeboten. Die Werke haben einen Schätzwert von mehr als 300.000 Euro und können entweder unter <https://graz-joanneum.lions.at/de/activities/lionarte-2021.html> oder am 10. Mai zwischen 9 und 14 Uhr im Grazer Hotel Novapark unter Einhaltung der Corona-Regeln besichtigt werden. Die Auktion selbst startet dann 10. Mai um 9 Uhr auf dem Portal www.aurena.at/auktionen. **Wilhelm Himmel**, Governor des Lions Club Distrikts Österreich Mitte, freut sich, dass „mit der Lionarte jenen Künstlern, die das Projekt unterstützen, die Möglichkeit geboten wird, ihre Werke einer interessierten Öffentlichkeit zu präsentieren“. Der Reinerlös komme Menschen zugute, die nicht vom sozialen Netz aufgefangen werden. Bei der Auswahl und Beschaffung der Kunstwerke wurden die Löwen von **Margret Roth**, Schirmherrin der styrianARTFoundation unterstützt: „Gerne habe die Gelegenheit genutzt, um Gutes zu tun und gleichzeitig Künstler vor den Vorhang zu holen. Vergessen wir nicht, dass viele Künstler gegenwärtig selbst um ihre Existenz kämpfen und nur einige wenige wirklich von ihrer Kunst leben können.“



Projektleiter Harald Peschel, Lions Club Graz Joanneum-Präsident Georgios Lazarou, Margret Roth und Wilhelm Himmel

! Testpflicht jetzt auch für Spitalsambulanzen

In den steirischen Landeskrankenhäusern ist für terminisierte Ambulanzpatienten die Vorlage eines negativen Antigentests oder PCR-Tests Pflicht. Dieser darf nicht älter als 48 bzw. 72 Stunden sein. Diese Maßnahme trägt dazu bei, auch weiterhin im Rahmen des Möglichen die steirischen Spitalsambulanzen nicht zu Orten der Weiterverbreitung des Corona-Virus werden zu lassen. Diese Verpflichtung gilt ab dem vollendeten 10. Lebensjahr. Sie gilt natürlich nicht für Notfallpatienten, also Patienten, die berechtigt ohne Terminvereinbarung die Spitalsambulanz aufsuchen müssen.



SILVIA FISCHER

Blumen bringen Glücksgefühl

Die Zeit für Balkon- und Gartenbepflanzungen rückt immer näher, und Blumen Fischer kann mit eigenen Züchtungen von Blumen und Pflanzen einen wichtigen Beitrag dazu leisten. Blüten in Haus und Garten erzeugen durch ihre Farben und ihren Duft ein ganz besonderes Glücksgefühl. Für Menschen, die wegen Infektionsgefahr Bedenken haben, bietet Blumen Fischer ein besonderes Service: Einfach anrufen, die Wünsche schildern und alles wird vorbereitet oder Sie nutzen unseren 24-Stunden-Laden (bargeldlos). Bei der Abholung muss sich niemand lange im Geschäft aufhalten. Derzeit gefragt sind Gewürze und neben Schnittblumen, die das ganze Jahr Saison haben, bereits bunte Sommerbepflanzungen und vieles mehr.



Auch der Muttertag rückt näher, und da kann man mit verschiedensten Sträußen, Gestecken, Blumenstöcken, Assecoires aber auch mit Balkonpflanzen jede Mutter und Oma glücklich machen.



Premstätter Straße 50
8054 Seiersberg-Pirka
Telefon: 0316 281582
www.blumen-fischer.at

08/15-Lösungen? Haben wir nicht.

Kommen wir in Kontakt:

Ingrid Gutsche
HYPO Steiermark
Filiale Radetzkystraße, Graz

ingrid.gutsche@landes.hypobank.at ✉

+43 664 80510 5523 ☎

Mein ELBA ☑

www.hypobank.at 🌐



HYPO
STEIERMARK



Foto: SPAR/Flot

Landwirtschaftskammer-Direktor Werner Brugner, Landesrat Johann Seitingner, Spargelbäurin Claudia Tscherner und SPAR-Geschäftsführer Steiermark und Südburgenland Mag. Christoph Holzer präsentieren den steirischen Spargel, der bei SPAR steiermarkweit erhältlich ist

SPAR hat die Spargelsasion eröffnet

Aus der Region für die Region! Ab sofort gibt es bei SPAR wieder grünen und weißen Spargel aus der Steiermark im Supermarktregal. Angebaut wird das beliebte Frühlingsgemüse von den „jungen WILDEN Gemüsebauern“, einer Gruppe von jungen und innovativen Landwirten.

SPAR-Kundinnen und -Kunden finden wieder grünen und weißen Spargel aus der Region steiermarkweit und im Südburgenland bei SPAR, EUROSPAR und INTERSPAR. Neben bewährter Frische und Regionalität setzt SPAR mit dem Spargel auf eine über Jahre erfolgreich gewachsene Partnerschaft mit den „jungen WILDEN“ Gemüsebauern: Sechs „junge WILDE“ Landwirte in alter zwischen 25 und 30 Jahren bauen den grünen und weißen Spargel in der Südoststeiermark rund um Bad Radkersburg an. „Die steirischen Landwirte sind ein wichtiger Partner von SPAR, da wir unseren Kundinnen und Kunden regionale Produkte von höchster Qualität anbieten – wie den grünen und weißen

Spargel, der jetzt saisonal unser breites Sortiment erweitert“, sagt SPAR Steiermark Geschäftsführer **Mag. Christoph Holzer**.

Spargel ist nicht gleich Spargel. Der grüne und der weiße Spargel werden nicht nur auf verschiedene Weise angebaut, sondern unterscheiden sich auch in Zubereitung und Geschmack. „Der grüne Spargel muss nicht geschält werden und ist einfacher in der Zubereitung und intensiver im Geschmack als der weiße Spargel. Im Gegensatz dazu ist der weiße Spargel milder“, erklärt **Claudia Tscherner**, eine der sechs Landwirte.

Die Freude am Spargelstart ist riesig. Die Gemüsebauern sind froh, SPAR als Partner an

ihrer Seite zu haben, und freuen sich über die langjährige Partnerschaft. Damit innovative Landwirte wie die sechs jungen Gemüsebauern Fuß fassen können, braucht es Kooperationspartner wie das zu 100% österreichische Familienunternehmen SPAR, die auf regionale Produkte setzen.

Nicht nur beim Thema regionaler Spargel trägt die Kooperation zwischen SPAR und den „jungen WILDEN“ Früchte. So liefern die „jungen WILDEN“ während der Beersaison auch steirischen Beeren (wie Himbeeren, Heidelbeeren, Ribisel, Kiwi-beeren) an SPAR und erstmals im vergangenen November und Dezember auch steirischen Bio Ingwer, der ein voller Erfolg war.



Bürgermeister Siegfried Nagl und Vizebürgermeister Mario Eustacchio

Foto: Fischer

GrazGutschein für die Bauernmärkte

In mehr als 700 Innenstadtbetrieben kann man mit dem GrazGutschein bezahlen. Jetzt ist er auch auf den Bauernmärkten der Landeshauptstadt einlösbar. Der GrazGutschein wird immer beliebter: Um acht Millionen Euro kauften die Grazer im Vorjahr die Gutscheine beim Citymanagement der Holding Graz. Bürgermeister **Siegfried Nagl** freut sich über den Erfolg: „Das Einlöse-Angebot wird immer reicher. Mit der Ausweitung auf die Bauernmärkte beinhaltet dieses nun auch ein ideales Geschenk für alle ernährungsbewussten Grazer.“ Vizebürgermeister Mario Eustacchio betont, das „die Bauernmärkte und ihre regionalen und saisonalen Köstlichkeiten eine Bereicherung für die Stadt“ seien.

Neuer Landesnaturschutzbeauftragter



Foto: Land Steiermark / Purgstaller

Mit 1. April wurde eine zentrale Stelle im steirischen Naturschutz neu besetzt: **Dr. Christian Mairhuber** tritt die Funktion als neuer Landesnaturschutzbeauftragter an. „Ein ausgewiesener Experte mit langjähriger Erfahrung verstärkt nun das Team im Naturschutzreferat“, freut sich Landesrätin **Ursula Lackner**.



Bürgermeister Siegfried Nagl, Salatbauer und Initiator Markus Hillebrand, Landwirtschaftskammer-Vizepräsidentin Maria Pein und Landesrat Johann Seitingner

Knackiger Grazer Vitaminspender

Es ist wieder Krauthäuptel-Saison. Der knackige Salat aus dem Grazer Feld ist nicht nur schmackhaft, sondern schützt auch die Umwelt. Auf den gesunden Böden südlich von Graz wächst heuer erstmals der Grazer Krauthäuptel als offizieller Wasserschutz-Salat. Landwirtschaftskammer-Vizepräsidentin **Maria Pein** hat acht Gemüsebauern als Wasserschützer ausgezeichnet. Diese haben sich in einer freiwilligen Initiative zusammenschlossen, um ihren Salat mit wissenschaftlicher Begleitung anzubauen. Der Krauthäuptel speichert viel Wasser und fixiert die Nährstoffe im Boden, sodass diese nicht ins Grundwasser diffundieren können. Landesrat **Johann Seitingner** freut „die Schonung der Umwelt durch die kurzen Transportwege“. Heuer hat der Salat, der ab sofort erhältlich ist, wegen der kalten Witterung übrigens einen besonders ausgeprägten roten Rand.



Beginn einer neuen Ära am Thalersee

Nach der Schließung und Räumung des alten Restaurants am Thalersee (Teile davon stammen aus dem Jahr 1925) setzen die Holding Graz und die GBB im Auftrag der Stadt Graz nun die nächsten Schritte. Bürgermeister **Siegfried Nagl** zeigt sich erfreut, dass die Attraktivierung des Thalersees als beliebtes Naherholungszentrum im stark wachsenden Westen von Graz beginnt. Insgesamt werden 6,82 Millionen Euro in den Bau des Restaurants, die Sanierung des Bestands-Parkplatzes sowie in Hochwasserschutz- und Klimaschutzmaßnahmen investiert. Das Projekt soll ein Vorreiterprojekt hinsichtlich Energiekonzept und Nachhaltigkeit werden. Vize-Bürgermeister Mario Eustacchio betont, dass die Weichen für eine gemeinsame Aufwertung des in die Jahre gekommenen Angebots am Thalersee bereits vor einigen Jahren gestellt wurden. Holding Graz-CEO Wolfgang Malik: „Bis September wird der Rohbau des neuen Restaurants zu sehen sein. Die Fertigstellung ist für Juni 2022 geplant. Neben dem kulinarischen Angebot werden dann auch Seminarräume, Gästezimmer, Terrassen und Sitzstege angeboten. Außerdem wird die Südfassade komplett verglast, Restaurantgäste können von innen zu jeder Jahreszeit auf den See blicken“. Auch während der Bauarbeiten bleibt der Zugang zum See aufrecht. Parkplätze der Gemeinde Thal stehen weiter zur Verfügung.

Foto: Holding Graz/Hinterleitner, Rendering: Pittino+Ormer ZT GmbH



Verkehrslandesrat Anton Lang

Foto: Land Steiermark

Öffis bieten neue Blickwinkel

Die Steiermark einmal nicht aus der Lenkradperspektive zu sehen ist das Ziel der Aktion „Alles Freizeiti“ des Landes. Die Öffis ermöglichen es, neue Blickwinkel auf die Schönheiten des Bundeslandes zu entdecken. Mit Bus, Bahn und Bim kann man viele steirische Schätze neu oder wiederentdecken. Sternederl schauen am Sternenturm in Judenburg, eine RegioBus-Wallfahrt zur Basilika in Mariazell, oder Sightseeing in Graz sind im Angebot. Ein neues Highlight ist der RegioBus an Wochenenden ab Feldbach, er bindet von Kornberg über die Schoko-Erlebniswelt **Zotter** bis hin zur Riegersburg touristische Ziele an. „Wir möchten den Freizeitverkehr als Standbein im öffentlichen Verkehr etablieren“, freut sich Verkehrslandesrat **Anton Lang**.

Neudörfli, Freitag, 23:20 Uhr.

Dominic Jindra SURFT NICHT IM WEB!

Er druckt gerade mit seinen Kollegen Ihr Flugblatt. Damit es garantiert pünktlich zum Einsatz kommt.

Walstead Leykam Druck – größtes Druckunternehmen Österreichs und Mitglied der Walstead-Gruppe, dem führenden unabhängigen Druckkonzern Europas – nimmt im Konzern eine zentrale Rolle für die D-A-CH-Region und die CEE-Staaten ein. Im Herzen Europas produzieren wir auf 22 Rollenoffset-Maschinen Ihre Flugblätter, Magazine und Beilagen in höchster Qualität. Kompetente Serviceleistungen und absolute Terminalsicherheit sind dabei für uns selbstverständlich.

Unser Team lädt auch Sie ein:

LET'S PRINT YOUR COMMUNICATION TOOL.

Walstead
LEYKAM DRUCK

Neudörfli – Müllendorf – St. Pölten – Hohe – Břeclav
Tel.: +43 (0)5 9005-0 | office@walstead-leykamdruck.com



Müllzangen Übergabe bei „SERVUS“: Daniela Felber, Frank Dicker, Harald Posch, Alexandra Loidl und Severin Pock Foto: SERVUS

Mit Holzmüllzangen gegen die Vermüllung

Die Probleme durch Littering (achtloses Wegwerfen von Müll in der Natur oder öffentlichen Raum) sind enorm. Jetzt wurden vom Grazer Entsorgungsunternehmen „SERVUS“, einem Unternehmen von Holding Graz und Saubermacher, nachhaltige Holzmüllzangen an Daniela Felber von der Katholischen Stadtkirche Graz und an Severin Pock von der Müllsammelgemeinschaft „No Time To Waste“ übergeben, um sie bei ihren Mülleinsätzen zu unterstützen.

„SERVUS“ unterstützt Müllsammel-Aktionen, wie jene der Katholischen Stadtkirche Graz und der Müllsammelgemeinschaft „No Time To Waste“ sehr gerne, da sie Verantwortung für unsere Umwelt übernehmen. Diese Initiativen leisten einen wertvollen Beitrag um unseren Lebensraum zu schützen und so unsere Region auch für zukünftige Generationen zu erhalten.

Daniela Felber unterstützt mit den Müllzangen,

die von der Lebenshilfe Mureck gefertigt wurden, die Katholische Hochschuljugend, die jetzt eine Schwerpunktaktion gegen achtlos weggeworfene Corona-Atmungsmasken durchführt.

Severin Pock sammelt mit seiner 800 Mitglieder starken Facebookgruppe „No Time To Waste“ freiwillig Müll von Böschungen, Wäldern und Parks. Jeder ist in seiner Gruppe herzlich willkommen. Er legt großen Wert auf Sicherheit – insbesondere lässt er die teilnehmenden Kinder nicht unbeaufsichtigt sammeln und hat auch immer Schutzausrüstung mit.

Die „SERVUS“-Geschäftsführer Harald Posch und Frank Dicker wünschen den Teams von Daniela Felber und Severin Pock viel Erfolg beim Müllsammeln und bedanken sich für den großen Umwelt-Einsatz.

lich willkommen. Er legt großen Wert auf Sicherheit – insbesondere lässt er die teilnehmenden Kinder nicht unbeaufsichtigt sammeln und hat auch immer Schutzausrüstung mit.

WIE SICH GUT GESCHÜTZT ANFÜHLT.

Unser umfassender Schutz in allen Lebensbereichen, von Österreichs meistempfohlener Versicherung.

grawe.at/meistempfohlen





Die meistempfohlene Versicherung Österreichs.

* Alljährlich werden in einer unabhängigen Studie (FMYV Recommender Award) 8.000 Versicherungs- und Bankkunden in ganz Österreich zu ihrer Zufriedenheit und Bereitschaft zur Weiterempfehlung befragt. Die GRAWE steht bei den überregionalen Versicherungen in der Gesamtwertung der Jahre 2016-2020 klar an erster Stelle. Details: grawe.at/meistempfohlen



Foto: AK Simk/Timmel

AK-Präsident Josef Pessler (r.) mit Petra Rupprechter-Grofe, Leiterin der Landesgruppe Steiermark des Berufsverbandes Österreichischer PsychologInnen und Josef Zollneritsch, Leiter der Abteilung Schulpsychologie und Schulärztlicher Dienst in der Bildungsdirektion

Help4You – Schnelle Hilfe von Profis für Kinder und Jugendliche

Psychische und leistungsmäßige Schwierigkeiten nehmen Covid-19- bedingt zu. Der Bedarf an psychologischer Unterstützung für Kinder und Jugendliche steigt eindeutig. Ein neues Unterstützungsangebot soll ab sofort helfen, diese Ausnahmesituation zu bewältigen.

Aus der AK-Schulkostenstudie, einer Dauerbefragung mit über 1.600 Eltern, geht klar hervor, dass die vielen Wochen des Lockdowns und die Schließungen der Schulen die Familien sehr stark belasten. Die psychische Gesundheit der Kinder und Jugendlichen hat sich drastisch verschlechtert. Der Unterstützungsverein der Schulpsychologie Steiermark, die AK Steiermark und der Berufsverband Österreichischer PsychologInnen investieren daher in die Sofortmaßnahme Help4You. „Die Corona-Krise hat viele Kinder und Jugendliche aus ihrem gewohnten Alltag gerissen. Ängste und Sorgen sind in dieser Phase der Unsicherheit entstanden. Dieses präventive Unterstützungsangebot hilft vielen Kindern dabei, diese Ausnahmesituation gemeinsam mit ihren Eltern gut zu bewältigen“, so Bildungsdirektorin Elisabeth Meixner.

Kurzzeitintervention mit rascher Wirkung
Das Ziel ist die Erweiterung der psychologischen Behandlungsmöglichkeiten für Kin-

der und Jugendliche im schulnahen Umfeld zu einem leistbaren Tarif (40 Euro für eine 50-minütige Beratungseinheit). Es werden ausschließlich qualifizierte Klinische Psychologinnen und Psychologen mit Berufserfahrung bei Kindern und Jugendlichen eingesetzt. „Wir wissen, dass besonders Kinder und Jugendliche massiv unter der Corona-Pandemie leiden. Viele von ihnen brauchen rasche und niederschwellige Hilfe, die das Projekt Help4You in Zukunft bietet. Wir freuen uns, ein Teil dieses wichtigen Projektes zu sein und unsere Expertise einzubringen“, sagt Petra Rupprechter-Grofe, Leiterin der Landesgruppe Steiermark des Berufsverbandes Österreichischer PsychologInnen. Josef Zollneritsch, Leiter der Abteilung Schulpsychologie und Schulärztlicher Dienst in der Bildungsdirektion: „Psychologische Behandlung wird nach wie vor von den Gesundheitskassen nicht unterstützt. Der Bedarf ist riesig. Mit dem Projekt Help4You können wir mindestens 30 Behandlungsplätze mit je zehn Stunden finanziell unterstützen. Zielgruppe sind Schüler, die durch Corona in

psychische Nöte geraten sind.“ Anmeldung unter www.schulpsychologienakademie.at/help4you

AK-Unterstützung auch in den Sommerferien
AK-Präsident Josef Pessler: „Die Kinder und Jugendlichen sind einsamer, haben Schwierigkeiten, sich zu motivieren, und Schlafprobleme. Erschreckenderweise ist bereits jedes zweite Kind bzw. Jugendlicher betroffen. Uns als Kammer ist es ein Anliegen, Help4You zu unterstützen, da es sich um die zukünftige Generation handelt, die wir bestmöglich durch die Covid-19-Krise begleiten wollen.“ Deshalb erweitert die AK Steiermark auch ihr Sommerangebot „AKtiv Lernen“ um die 3. und 4. Klassen Volksschule. Es soll jene Zielgruppe gestärkt werden, die bald einen Schulwechsel vor sich hat und verhältnismäßig lange im Distance Learning war. Ebenfalls in Kooperation mit der Bildungsdirektion und der Schulpsychologie wird es im Rahmen von AKtiv Lernen einen Resilienzworkshop geben. Anmeldung unter www.akstmk.at/lernen.

Die wegen der Corona-Pandemie stark gestiegenen Arbeitslosenzahlen sind für die SPÖ ein untragbarer Zustand. Allein in Graz-Umgebung sind derzeit mehr als 5.500 Menschen ohne Job oder in Schulungen. Im Bezirk wurde daher von Landesrätin Ursula Lackner, ÖGB-Chef Horst Schachner und SP-Regionalgeschäftsführer Gerald Murlasits eine Kampagne „Arbeit. Zukunft. Steiermark.“ gestartet.



Landtags-Abgeordneter Udo Hebesberger, Landesrätin Ursula Lackner, Nationalrats-Abgeordnete Karin Greiner sowie Bundesrat und ÖGB-Vorsitzender Horst Schachner

Kampagne für mehr Arbeitsplätze

Dabei zeichnet die SP ihre Vision für den Weg aus der Krise auf: Neben der Erhöhung des Arbeitslosengeldes auf 70 Prozent des letzten Netto-Gehalts sind dies eine Arbeitszeitverkürzung und massive Investitionen in den Klimaschutz, um so neue Arbeitsplätze zu schaffen. Die zentrale Forderung ist die bundesweite Einführung einer „Aktion 40.000“, die Langzeitarbeitslosen eine Perspektive bieten und Arbeitgeber dazu motivieren soll, die Erfahrung dieser Menschen zu nutzen.

„Arbeitslosigkeit ist mehr als eine Zahl. Hinter der Statistik stehen Menschen mit

Sorgen und Problemen. Als SPÖ kämpfen wir dafür, sie davon zu befreien“, betont Lackner. Schachner fordert von der Bundesregierung zielgerichtete Unterstützungspakete: „Die Menschen brauchen dringend finanzielle Hilfe. Nach einem Jahr Krise sind viele am Ende ihrer Kräfte. Der ‚Corona-Tausender‘ und ein höheres Arbeitslosengeld sind längst überfällig. Nur so können wir die Wirtschaft wieder ankurbeln und allen Menschen eine Perspektive geben!“

Im Rahmen der Kampagne sind unterschiedlichste Aktionen geplant, mit denen auf die wichtigen Forderungen aufmerksam

gemacht werden soll. So werden 50 Pappfiguren, die je 1000 Arbeitslose symbolisieren, auf öffentlichen Plätzen aufgestellt. Zudem wird für die Petition „Aktion 40.000“ geworben. „Der Kampagnenzeitraum wird sich über rund einhalb Monate ziehen. Bis zum 1. Mai werden umfangreiche Aktivitäten stattfinden: Aktionen vor Ort, wie lebende Plakatstraßen, aber auch Videobeiträge, Podcasts und Live-Diskussionen in den sozialen Medien“, zählt SPÖ-Regionalgeschäftsführer Murlasits auf. Die Petition kann im Internet unter www.arbeit-zukunft-steiermark.at unterschrieben werden.

Was wäre der Tag der Arbeit ohne *Zusammenarbeit!*

Selbstverständlich selbständig.
Arbeitgeber und Arbeitnehmer sind in der Steiermark ein starkes Team. Nur wenn wir eigenverantwortlich und selbständig an der gemeinsamen Zukunft arbeiten, können wir den Wohlstand in Österreich auch in diesen herausfordernden Zeiten weiterhin sichern.

WKO STEIERMARK

Michael Wechtitsch betreibt eine der letzten Autosattlereien Österreichs. Der Betrieb in der Grazer Dreihackengasse wurde 1926 von seinem Großvater Ladislaus gegründet, der Enkel führt den Familienbetrieb in dritter Generation. Seit 39 Jahren ist Michael Wechtitsch Sattler in seiner Firma.



MICHAEL WECHTITSCH

„Qualität ist das Wichtigste“

Ursprünglich wollte der Autosattler seinen Beruf gar nicht erlernen. „Ich bin in die Kunstgewerbeschule gegangen, habe aber zu oft geschwänzt, daher ließen meine Noten zu wünschen übrig. Also blieb mir nix anderes übrig, als Umzudenken und in den Betrieb einzusteigen“, schmunzelt Michael Wechtitsch. Autosattler habe er dann im niederösterreichischen Lilienfeld gelernt. „Ich habe mich aber von Anfang an bemüht, die Meisterprüfung sogar in kurzer Zeit mit Auszeichnung geschafft, und heute liebe ich meine Tätigkeit“, erzählt der 54-Jährige.

Dass er sein Handwerk mit Liebe und Perfektion ausübt, sieht man an den Bewertungen der Autosattlerei Wechtitsch im Internet. Qualität bei den Materialien und der Ausführung ist für den Firmenchef das Wichtigste.

Den Kunden zufriedenstellen ist Wechtitschs oberstes Ziel. Deshalb werde beim Material nie gespart, nur hochwertige Stoffe und Top-Leder werden verarbeitet. Wert legt er auch auf Fixpreise: „Ich lege den Preis fest, bevor ich mit einem Auftrag beginne, daran ändert sich auch dann nichts mehr.“

Der Autosattler sieht sich als „Orthopäde“ für Bezüge und Sitze. „Behandelt“ werden bei ihm nicht nur Autos, sondern auch Bootspolsterungen sowie edle Möbel in Ordinationen, Büros und Geschäften. Motorradsitze

verlassen die Werkstatt ebenso wie neu und passend für den Biker. Gefragt sind auch die Verdecke von Cabrios, gerade jetzt, wenn es wärmer wird.

Seine Ehefrau Sabine unterstützt ihn im Unternehmen. Ihr 24-jähriger Sohn Sandro, der sich bereits künstlerisch als junger Musikproduzent im Internet einen Namen macht, ist nicht bereit, in die Fußstapfen des Vaters zu treten. Aber sag niemals nie, denn auch er könnte vielleicht einmal Gefallen an dem künstlerischen Handwerk finden.

„S“ wie super Idee fürs Haushaltsbudget.

Neue Liebe?

Ja, zu S-BUDGET!

Exklusiv bei **SPAR** **EUROSPAR** **INTERSPAR**

Lehre am Bau: So geht Zukunft!



Foto: Langhammer

Landesinnungsmeister Alexander Pongratz

Lehrberufe am Bau haben einiges zu bieten: Top-Verdienst ab dem 1. Lehrjahr und beste Chancen für die Zukunft. Denn gebaut wird immer!

Eine Lehre am Bau ist attraktiv. Deswegen suchen die Unternehmen auch immer motivierte junge Menschen, die etwas lernen wollen und mit Leidenschaft bei der Sache sind. „Eine Lehre am Bau macht genau das möglich“, so Bau-Landesinnungsmeister Alexander Pongratz. Zur Wahl stehen drei Lehrberufe: Hochbauer (früher Maurer), Tiefbauer und Betonbauer (früher Schalungsbauer). Zusätzlich gibt's auch noch den dreijährigen Lehrberuf „Bautechnische Assistenz“, der technische und kaufmännische Fähigkeiten verbindet. Und wer noch tiefer in das Gebiet eintauchen möchte, dem steht die neue vierjährige Kaderlehre offen: Sie bietet eine vertiefende baubetriebswirtschaftliche Ausbildung sowie einen zusätzlich wählbaren technischen Schwerpunkt.

Top-Verdienst. Wer was kann, wird auch gut bezahlt. Schon im ersten Lehrjahr winken 1.042 Euro pro Monat, im zweiten Lehrjahr steigert sich der Verdienst auf

1.563 Euro und im dritten Jahr bekommt ein Baulehrling 2.085 Euro. Bei Absolvierung einer Doppellehre erhält der Lehrling im vierten Lehrjahr 2.344 Euro pro Monat. Ganz abgesehen vom Top-Verdienst bietet die Baulehre eine Ausbildung auf Top-Niveau: Dafür sorgen unter anderem Zusatzausbildungen an der steirischen BAUAkademie in Übelbach, wo das fachliche und Wissen und das praktische Können vertieft werden. Wer will, kann es bis zum Baumeister schaffen – ein Karriere-Booster, der direkt nach oben führt. Weitere Infos zur Baulehre gibt es auch auf www.baueinezukunft.at!

Kontakt und Info

Landesinnung Bau
Körbnergasse 111-113, 8010 Graz
Telefon 0316 601-487
baugewerbe@wkgstmk.at
www.stmk.bau.or.at



Landesverkehrsreferent LH-Stv. Anton Lang

Neuer Radweg für Weintzen

Läuft alles nach Plan, dann steht allen RadfahrerInnen ab Anfang Juli in Weintzen ein neuer Radweg zur Verfügung. „Die Arbeiten für den exakt 1.105 Meter langen Geh- und Radweg, der am Gemeindeamt und beim Kindergarten vorbeiführt, haben nach ersten Vorbereitungen nun so richtig begonnen. In Summe werden 900.000 Euro investiert, wobei die Gemeinde die Hälfte übernimmt“, so Landesverkehrsreferent LH-Stv. Anton Lang. Der Radweg wird entlang der L 387, der Niederschöcklstraße, von km 2,275, bis km 3,380 errichtet. Projektleiterin Nina Posch von der A16, Verkehr und Landeshochbau: „Der neue Geh- und Radweg wird zwischen zweieinhalb und dreieinhalb Meter breit sein. Auf den in Summe 40 Zentimeter starken Unterbau wird dann eine acht Zentimeter starke Deckschicht asphaltiert. Nachdem großteils neben der L 387 gearbeitet wird, kommt es zu keinen wesentlichen Verkehrsbehinderungen.“

Foto: Land Steiermark

Neuer Vorstand bei Holding Graz



Als neuer Vorstandsdirektor kehrt Mark Perz nach knapp zwanzig Jahren in Wien und etlichen Stationen im Ausland in seine Heimatstadt Graz zurück. Er übernimmt die Funktion als Vorstandsdirektor der Sparte Mobilität & Freizeit in der Holding Graz. Zu den ersten Schwerpunkten, die der neue Vorstandsdirektor setzen möchte, zählen eine breite Angebotserweiterung im Öffentlichen Verkehr, beispielsweise die Straßenbahnausbauten nach Reininghaus und zur Smart City sowie die Neugestaltung am Thalersee, ebenso wie kundenorientierte Serviceverbesserungen, etwa im Bereich der Modernisierung der Fahrzeugflotte der Graz Linien, und der Ausbau der Car- und Bike-Sharing-Modelle.

Foto: Marija Kanizaj

Das nächste Journal Graz erscheint am 26. Mai 2021

STEIRISCHE VOLKSPARTEI

VIEL SPASS IM GRAZER SPORTJAHR WÜNSCHT DIE STEIRISCHE VOLKSPARTEI!

LET'S GO! GRAZ

Sportstadtrat Kurt Hohessinner

www.letszograz.at

Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer,
Sportlandesrat Christopher Drexler, Bürgermeister Siegfried Nagl,
Landesgeschäftsführer LAbg. Detlev Eisel-Eiselberg

AKTIV AM SCHÖCKL
schoeckl.at

GRAZ FREIZEIT

Sommerrodelbahn „Hexenexpress“
7 Kurven | 2 Jumps | 40 km/h
Mo. bis So. von 10 bis 17.30 Uhr

Bergwanderweg „WEGE für ALLE“

Noch mehr Aktiv-Tipps
Schöckl Trail Area, Motorikparkour für Alle, Natur-Spieleweg, 40 km Wanderwege, Disc Golf Parcours und vieles mehr

Kinderspielareale für Alle

Ein Kampf gegen Windmühlen

Die Aktion Frühjahrsputz, die das Umweltressort des Landes und der ORF Steiermark jedes Jahr veranstalten, ist eine gute Sache mit Tradition.

Tausende Freiwillige durchkämmen dabei die steirische Natur nach achtlos oder absichtlich weggeworfenem Müll und sorgen für dessen ordnungsgemäße Beseitigung. Sie sammeln das Plastik, die Aludosen und Einwegflaschen, das Einwickelpapier, das andere einfach in die Landschaft geworfen haben. An Idealisten, die unsere Steiermark sauber halten, herrscht normalerweise kein Mangel.

Heuer ist aber alles anders. Das Land Steiermark sucht händeringend Menschen, die sich am Frühjahrsputz beteiligen. Denn die Schulen, die normalerweise einen großen Teil der Putztrupps stellen, fallen pandemiebedingt aus. Aber auch viele andere Freiwillige wollen nicht mehr.

Das liegt wahrscheinlich nicht nur an der Angst vor dem Corona-Virus, sondern auch daran, dass man irgendwann müde wird, wenn man das Gefühl hat, doch nur gegen Windmühlen zu kämpfen. Was nutzt es, Jahr für Jahr hinter rücksichtslosen Zeitgenossen herzuräumen, wenn diese doch weiterhin ihren Müll fallen lassen, wo sie gerade stehen oder gehen? Wenn die Dreckspatzen jedes Alters und jeder Bildungsschicht ihren Abfall einfach aus dem Autofenster werfen oder beim Wandern leere Dosen und Essensreste den Hang hinunterschmeißen oder liegen lassen?

Unzählige öffentliche Müllbehälter gibt es in der Steiermark, und manchmal hat man das Gefühl, dass es sich dabei um die saubersten Plätze im Bundesland handelt. Denn



Kritisch betrachtet
von Daniela Pertz

der Dreck liegt oft genug direkt daneben, verschandelt Rastplätze, Fahrradwege oder Erholungszone.

Allen Aufklärungs- und Erziehungsversuchen zum Trotz gibt es viel zu viele Schmutzfinken, denen eine saubere Umwelt sonst wo vorbeigeht und die sich darauf verlassen, dass es schon ein paar gutmütige Menschen gibt, die hinter ihnen aufräumen. Wie man sieht, hat irgendwann keiner mehr Lust darauf. Und das wars dann mit der schönen Steiermark.

GUT GEGEN VERSTOPFUNG!

Saubermacher Kanalservices

24 h Notruf bei Verstopfung +

Abfluss- und Rohrreinigung +

Dichtheitsprüfung +

Kanalreinigung +

Kanalsanierung +

Kanal-TV-Inspektion +

24/7
Abwasser-Notruf
T: 059 800 5000
www.saubermacher.at

WIRTSCHAFTSBUND: ANHEBUNG DER KÜNDIGUNGSFRISTEN IST WEITERE BELASTUNG DER STEIRISCHEN BETRIEBE

Mit 01.01.2021 hätte die Angleichung der Kündigungsfrist von ArbeiterInnen und Angestellten in Kraft treten sollen. Coronabedingt wurde diese auf den 01.07.2021 verschoben. Diese Angleichung entspricht einer rein einseitigen Erhöhung der Kündigungsfristen zu Lasten der Wirtschaft und sorgt für weitere Unsicherheiten für die heimischen Betriebe.

Die gesetzliche Angleichung der Kündigungsfristen ist eine Mehrbelastung für die heimische Wirtschaft und widerspricht der erfolgreichen Praxis der sozialpartnerschaftlichen kollektivvertraglichen Regelungen. Angesichts der wirtschaftlichen Entwicklung und dem Auslaufen der Kurzarbeit ist das Inkrafttreten zu diesem Zeitpunkt das falsche Signal. Daher fordert der Wirtschaftsbund einen sofortigen Aufschub der Regelungen, wie Direktor Jochen Pack auch mit Nachdruck betont: „In den Branchen mit Kollektivverträgen sollten die Sozialpartner eine Einigung treffen.“ Dabei spielt Pack auf die Partnerschaften und markt- und branchenüblichen Einigungen an, die das System seit Jahren auszeichnet, und fährt fort: „Eine weitere Belastung und noch mehr Unsicherheiten setzen die Unternehmerinnen und Unternehmer, in der größten Krise seit Jahrzehnten noch mehr unter Druck!“

GRAZ-UMGEBUNG MIT ALLER KRAFT GEGEN DEN FACHKRÄFTEMANGEL!

Der Fachkräftemangel zeigt sich sogar in der Krise als große Herausforderung für die heimischen Betriebe. Der Wirtschaftsbund aus Graz-Umgebung startete mit drei Pilotprojekten, um dem entgegenzuwirken.

Mit dem Bildungspass steht in ausgewählten Gemeinden rund um Graz bereits ein erstes Projekt kurz vor der Ausrollung. Das LIFT-Projekt, dessen Grundidee aus der Schweiz stammt, soll Jugendlichen, die eine erschwerte Ausgangslage haben, helfen, sich langsam an den Arbeitsmarkt heranzutasten. Das Integrations- und Präventionsprogramm bietet erste kurze Arbeitseinsätze von einzelnen Tagen und Wochen und sorgt so für ein schrittweises Heranführen an den Arbeitsmarkt in den heimischen Betrieben in schulfreien Zeiten. Auch in der Kinderbetreuung sollen neue Wege gegangen und Lösungen gefunden werden, die einen früheren Wiedereinstieg ermöglichen, ohne das Kindeswohl zu beeinträchtigen.

CHARITY-AKTION ANTON AFRITSCH KINDERDORF IN THAL

Von 03. bis 06. Mai, jeweils von 8 bis 14 Uhr können die Sachen direkt im Kinderdorf am Anton-Afritsch-Weg 16, 8052 Thal oder in der Inge Morathstrasse 65, 8045 Graz abgegeben werden.

- Spielzeug im guten Zustand,
- Sportartikel wie Fahrräder, Ski, Skates
- Skianzüge für 4-15-Jährige
- weiße Malerfarbe
- Essgeschirr





„was war“ im Museum für Geschichte



„wie es ist“ im Volkskundemuseum



„was sein wird“ im Kunsthaus Graz

Die STEIERMARK SCHAU ist eröffnet!

Von der bewegten Geschichte über aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen und das reiche Kunstschaffen des Landes Steiermark bis zu spannenden Visionen für die Zukunft: Die STEIERMARK SCHAU zeigt die Vielfalt des Landes in vier neuen Ausstellungen.

In Graz erstreckt sich die neue, große „Ausstellung des Landes“ über drei Standorte des Universalmuseums Joanneum. „was war. Historische Räume und Landschaften“ im Museum für Geschichte widmet sich dem Wechselspiel zwischen Mensch und Natur im Laufe der Jahrtausende.

Das neu gestaltete Volkskundemuseum greift in der Ausstellung „wie es ist. Welten Wandel Perspektiven“ aktuelle gesellschaftliche Themen, Probleme, Strukturen und Re-

geln auf, die Menschen von heute beschäftigen und die spätestens seit der Covid-19-Pandemie auf den Kopf gestellt und hinterfragt werden. Mit der Ausstellung „was sein wird. Von der Zukunft zu den Zukünften“ spielt das Kunsthaus Graz kühne Zukunftsszenarien praktisch durch und nimmt dabei Themen wie Mobilität, Digitalisierung, Landwirtschaft, Altern, Migration oder Geschlechtergerechtigkeit in den Blick. Als vierter Schauplatz der STEIERMARK SCHAU tourt ein mobiler Pavillon mit

der Ausstellung „wer wir sind. Kunst Vielfalt Landschaft“ durch das Land. Seine Stationen sind Hartberg (8.5 bis 4.6.), Spielberg (5. bis 25.7.), Schladming (14.8. bis 5.9.) und Bad Radkersburg (25.9. bis 31.10.).

Die 3 Grazer Standorte
Museum für Geschichte, Volkskundemuseum und Kunsthaus Graz
Bis 31.10. täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet
steiermarkschau.at

Fotos: UMM/J.L.Kucek, Kunsthaus Graz/M. Grabner

Im Einsatz für die Gerechtigkeit

Die Leistungen der AK Steiermark im Corona-Jahr 2020

 75.700.000 Euro für unsere Mitglieder herausgeholt <small>In den Bereichen: Arbeitsrecht, Steuerrecht, Konsumentenschutz, Steuerrecht, Insolvenzrecht, Sozialversicherung und Pensionen, Bildungsförderung, u.v.m.</small>	 284.000 Beratungen <small>Zu den Themen: Arbeitsrecht, Steuerrecht, Konsumentenschutz inkl. Miet-/Wohnrecht, Pflegegeld, Insolvenzrecht, Sozialversicherung und Pensionen, Bildung u.v.m.</small>	 528.000 Mitglieder vertreten wir Tag für Tag in der ganzen Steiermark	 28.800 Aufrufe unserer Online-Rechner	 147.600 Versand und Download von Broschüren und Földern
---	--	---	---	---

12.700
 Rechtsvertretungen, gerichtlich & außergerichtlich

akstmk.at/rechner
youtube.com/arbeiterkammerstmk
facebook.com/akstmk
ak.steiermark

www.akstmk.at

AK
 www.akstmk.at
 GERECHTIGKEIT MUSS SEIN

Quellen: Arbeiterkammer - alle Angaben 2020



„Krauthüpfel-Cheerleader“ Siegfried Nagl freut sich über das vitaminreiche Geburtstags-Geschenk von Markus Hillebrand



Erfinderischer Schirmständer, entdeckt von Manfred Kohlfürst



Ganz relax in der Herrngasse, Waltraud Klasnic

Das nächste Journal Graz erscheint am 26. Mai 2021

IMPRESSUM

Herausgeber: Journal Graz Pertzl KG, Verlagsinhaber: Waltraud Pertzl, Redaktion: Fritz Pertzl, Daniela Pertzl, Robert Pertzl, Fotos: Pertzl, Gestaltung: Werbeagentur Pertzl, Anzeigenleitung: Waltraud Pertzl, Erscheinungsweise: monatlich, Druck: Walstead Leykam Druck GmbH & Co KG, Vertrieb: Gratis an jeden Haushalt durch hurtigflink; Telefon 0316/28 10 30, Redaktionsadresse: 8054 Seiersberg-Pirka, Elarweg 6, Telefon 0316/57 44 44, E-Mail: office@journal-graz.at, Internet: www.journal-graz.at, Urheberrechte: Die im Journal Graz veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Jede - auch auszugsweise - Verbreitung und Veröffentlichung ist grundsätzlich nur mit vorheriger schriftlicher Zustimmung des Herausgebers gestattet. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit haben wir darauf verzichtet, geschlechtsspezifische Formulierungen zu verwenden. Alle personenbezogenen Bezeichnungen gelten daher gleichberechtigt für beide Geschlechter. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht immer die Meinung des Herausgebers wieder. Bei Einsendungen von Artikeln und Fotomaterial an die Redaktion wird das Einverständnis zur Veröffentlichung vorausgesetzt. Der Herausgeber übernimmt keine Gewähr für eingesandtes Redaktions- und Bildmaterial. Die Informationen zur Offenlegung gemäß § 25 des Mediengesetzes und können unter www.journal-graz.at eingesehen werden.

ÖFFI-TICKETS JETZT PER APP KAUFEN

holding-graz.at/grazmobil

GRAZ
HOLDING



So einfach geht's:

Kostenlose App „GrazMobil“
laden und Öffi-Tickets
bequem am Smartphone
kaufen.



NEU IN DER APP

- Tickets für den gesamten Verkehrsverbund Steiermark verfügbar
- Neue Zahlungsart: PayPal